Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 149. Bromberg, Donnerstag den [illegible] Juli 1925. **49. Jahrg.**

Agrarreform oder Agrarrevolution.

Rede des Abgeordneten **Somschor** von der Deutschen Vereinigung im Sejm in der Generaldebatte über das **Agrarreformgesetz**, gehalten am 26. Juni d. J. in Warschau.

II. (Schluß)

Es gewinnt beinahe den Anschein, als ob die von der Kommissionsmehrheit gutgeheißenen Bestimmungen nicht sowohl eine baldige und rasche Siedelung gewährleisten, als vielmehr nur dazu herhalten sollen, zunächst einmal möglichst viel Land den bisherigen Eigentümern abzunehmen. Diese Tendenz wird besonders unterstrichen durch diejenigen Bestimmungen, die es ermöglichen,

gegen gewisse Gruppen der landsässigen Staatsbürger mit besonderer Härte vorzugehen.

Das ganz Unerhörte früherer Gesetzesvorschläge hat man allen Warnungen zum Trotze wieder aufgenommen: daß nämlich nicht nach gleichem Maß gemessen wird, sondern daß die Angehörigen der Minderheiten bis zur Existenzvernichtung an dem Landtribut beteiligt werden. Wiederum wird ein gesetzgeberischer Akt, der ein großes, im Gemeininteresse liegendes sozial- und volkswirtschaftliches Ziel verfolgt, **der Verdrängung der völkischen Minderheiten,** insbesondere der deutschen Minderheit, dienstbar gemacht. Darum die ungeheuerliche Vorschrift, daß alle Rentenansiedlungen und alle sogenannten regulierten Besitzungen — im Gesetze werden sie als Grundstücke bezeichnet, die ihre Eigentümer oder auch deren Erblasser oder Schenker unter besonderen Bedingungen und Vorbehalten von den Teilungsmächten erworben haben, — daß diese Grundstücke — soweit sie der Besitzklasse von mehr als 45 Hektar Größe angehören — den Eigentümern im vollen Umfange abgenommen werden! Zum Unterschiede von den für die anderen Besitzungen geltenden Bestimmungen, sogar einschließlich der Forst- und Wasserflächen! Hier sollen die Eigentümer — denn es handelt sich eben nur um Angehörige der völkischen Minderheiten — völlig existenzlos gemacht werden. Was kümmert es den Staat, was aus diesen seinen Bürgern wird! Eine besondere Art des Schätzungsverfahrnes sieht obendrein für diese mindere Kategorie der Staatsbürger eine geringere Abgeltung vor, als wie sie für die sonstigen Enteignungen festgelegt ist.

Daß auch die Besitzungen geringerer Größe der Minderheit genommen werden, wird dadurch geährleistet, daß erneut — obwohl auch das mit der Tendenz und mit dem sonstigen Aufbau des Gesetzes nicht das mindeste zu tun hat — die Fortwirkung des Wiederkaufs- und Vorkaufsrechtes stipuliert wird. Beide angeblichen Rechte beruhen auf durchaus zweifelhafter Grundlage. Ihre Anwendung hat mit der Agrarreform nicht das mindeste zu tun, denn die Agrarreform erstrebt die Aufteilung des größeren Besitzes in eine Vielzahl kleinerer selbständiger Einheiten. Das Wiederkaufsrecht dient aber nur dazu, den rechtmäßigen deutschstämmigen Erben einer Bauernstelle deren Übernahme zu verwehren und diese Stelle einem polnischen Reflektanten in die Hand zu spielen. Und das Vorkaufsrecht, das auf einer deutschen Revolutionsverordnung beruht, die innerhalb der Grenzen des polnischen Staates bei seiner Existenzwerdung überhaupt keine Geltung gehabt hat, ist ebenso immer und immer wieder dazu gemißbraucht worden, einem Kleinbauern deutschen Stammes, der sich zu seinen 5 oder 10 Hektar noch ½ oder 1 Hektar zukaufen wollte, diesen Erwerb unmöglich zu machen. Im Interesse der Agrarreform! Und die Behörden, die sich nicht entblöden, mit dem großen Gedanken der Agrarreform in dieser Weise Schindluder zu treiben, diese selben Behörden sollen ja schließlich auch aus der großen Masse der von den allgemein gültigen Normen betroffenen Grundstücke die zunächst herankommenden aussuchen.

Wir brauchen bei der bisherigen Einstellung dieser Behörden und bei den ganz offen zum Ausdruck kommenden minderheitsfeindlichen Tendenzen des Gesetzes nicht im Zweifel darüber zu sein, daß die Wahl auf die Güter fallen wird, die sich in der Hand von Angehörigen der völkischen Minderheiten befinden. Und das allein wird als praktisches Ergebnis des Gesetzes übrigbleiben, daß den Minderheiten, insbesondere der deutschen Minderheit, ihr Grundbesitz abgenommen wird.

Ist das erst geschehen, dann wird man plötzlich zu der Überzeugung kommen, daß der Grundbesitz doch seine Existenzberechtigung hat, daß es mit der Siedelei doch erheblich hapert, und dann wird das Gesetz sang- und klanglos zu Grabe getragen werden. Aber die deutsche Minderheit ist dann — wie das kürzlich eine polnische Zeitung hoffnungs- und siegesfreudig ausmalte — endgültig erledigt. Solange alle die gegen die völkischen Minderheiten gerichteten Spitzen nicht restlos ausgemerzt werden, ist das

Gesetz für uns undiskutabel.

Wir dürfen wohl erwarten, daß das Hohe Haus unseren berechtigten Einwendungen Rechnung tragen wird, und daß es im Interesse seiner eigenen Würde die den Minderheiten in der Verfassung gewährleistete Gleichberechtigung nicht mißachtet. Sollen nun schon einmal zahlreiche in der Verfassung gegebene Grundrechte im Interesse des Staatsganzen eingeschränkt werden — die Gewährleistung der Unverletzlichkeit der Wohnung, die Freizügigkeit, die Unantastbarkeit des Privateigentums — dann dürfen jedenfalls beim Ausmaß dieser Einschränkungen keinerlei personelle Unterschiede gemacht werden.

Noch ein Wort über das Verhältnis des Gesetzes zur Verfassung: Der Art. 99 der Verfassung sieht in der Tat vor, daß das private Grundeigentum im Interesse des Allgemeinwohls angetastet werden darf. Indessen soll dem Enteigneten im Falle eines so schweren außergewöhnlichen **Eingriffs in seine wohlerworbenen Rechte volle Schadloshaltung** gewährt werden. Wird nun das vorliegende Gesetzesprojekt dieser zwingenden Verfassungsvorschrift gerecht? Die Frage wird wohl im Ernst von niemandem bejaht werden können. Die Abgeltung in 5prozentigen Rentenbriefen kann als eine Entschädigung nicht gewertet werden. Denn die Rentenbriefe werden auch nicht im entferntesten ihren Nominalwert repräsentieren, sie werden auch nicht zu dem unter Umständen nachgelassenen Anrechnungskurse von 70 unterzubringen sein. Es wird sich für diese Papierwerte — Papier im wahrsten Sinne des Wortes — überhaupt kein Abnehmer finden, oder doch nur zu einem Kurse, der die 5prozentige Verzinsung vervielfacht. Das aber bedeutet die so gut wie entschädigungslose Fortnahme des Landes.

Damit kommen wir den Tendenzen bedenklich nahe, die den europäischen Osten aus der Staatsgemeinschaft Europas herausgerissen haben.

Ob eine in dieser Richtung gehende Ostorientierung unseres Staates zum Guten ausschlagen wird, erscheint doch recht zweifelhaft. Europäische Rechtsanschauung war es bisher, daß, falls das Privateigentum am Grund und Boden angetastet wird, — dieser Urgrund, auf dem letzten Endes unsere ganze europäische Staatenentwickelung aufgebaut ist — die zu gewährende Entschädigung über das Maß dessen hinausgehen muß, mit dem der Enteignete bei freiwilliger Entäußerung seines Besitzes fürlieb nehmen würde. Die im Gesetz vorgesehenen Entschädigungsnormen lassen aber nicht entfernt diejenige Abgeltung erwarten, für die der Betroffene freiwillig seinen Besitz hergeben würde. Die rohen Bewertungsmerkmale, die für die möglichst einfache steuerliche Erfassung der Besitzwerte ausreichend und brauchbar waren, genügen in keiner Weise als Wertmesser für die Enteignung. Zudem hätte zu der zu verlangenden Vollbewertung noch ein besonderer Zuschlag vorgesehen werden müssen, weil ja alle die Objekte, die dem Enteigneten belassen werden, außerordentlich an Wert verlieren, sowohl die Gebäude wie insbesondere zahlreiche nur im Großbetriebe verwertbare Maschinen und Einrichtungen. Alles das wird für den Betroffenen geradezu Alteisen. Denn Abnehmer gibt es für all die freiwerdenden Dampfpflüge, Dreschsätze, Feldbahnen, ja selbst für die schweren Ackerwagen nicht mehr, weil ja jeder einzelne Großbetrieb der Aufteilung anheimfällt. Eine völlige Umarbeitung der im Projekt vorgesehenen Entschädigungsgrundsätze gehört daher zu den von uns erhobenen Kardinalforderungen.

Mit gleicher Dringlichkeit müssen wir das Verlangen stellen, daß in dem Gesetz eine absolut erschöpfende und befriedigende

Regelung der Hypothekenverhältnisse

erfolgt. Es geht unter keinen Umständen an, daß die Grundstücksgläubiger geschädigt werden, und daß dieser erschreckende, jeden Realkredit untergrabende Grundsatz beabsichtigter Schädigung erst in einem späteren Gesetz näher umschrieben werden soll. Auf unendlich viele im Gesetz gegebene Spezialvorschriften, die von Rechts wegen in die Ausführungsanweisungen gehören, hätte man ruhig im Interesse der Klarheit und Übersichtlichkeit verzichten können. Aber gerade die Rechtsverhältnisse der Gläubiger dürfen nicht als cura posterior besonderer gesetzlicher Regelung vorbehalten bleiben. Die mehr als leichtfertige Behandlung der Rechte der Grundstückseigentümer und Realgläubiger gewinnt eine besonders eigenartige Beleuchtung durch die Tatsache, daß gerade in diesen Tagen die Regierung dort, wo sie selbst Realgläubiger ist, ihre Forderungen mit 75 Prozent valorisiert. Wie ist eine solche Differenzierung möglich! Die Vorkriegsrenten, nichts anderes wie Hypothekenschulden, gezahlt vom reinen Bodenwert, sollen mit 75 Prozent valorisiert werden und hier wieder soll der Eigentümer, also auch der Rentengutsbesitzer, mit einem viel kleineren Bruchteil des Bodenwertes der Vorkriegszeit abgefunden und ebenso auch der Hypothekengläubiger mit einem Bruchteile der seinerzeit hergegebenen Darlehnssumme abgespeist werden. Das sind Inkongruenzen, über die man nicht mit einer leichten Handbewegung hinwegkommt.

Es hat sich auch hier wieder einmal gezeigt, daß dort, wo eine allzu einseitige parteipolitische Einstellung die Feder führt, der Rechtsboden unversehens unter den Füßen wegrutscht. Sache des Plenums wird es sein, in eingehender leidenschaftsloser Aussprache das Gesetz **im festen Boden des Rechtes zu verankern. Dabei mitzuhelfen ist die Deutsche Fraktion gern bereit.“**

Das Agrargesetz im Sejm.

Der weitere Verlauf der Debatte.

Warschau, 1. Juli. PAT. In den letzten beiden Sitzungen des Sejm beschäftigte man sich auch weiterhin mit dem Regierungsentwurf über die Parzellierung und Ansiedlung. Nach der Rede des Abg. Somschor von der Deutschen Vereinigung, die wir im Wortlaut wiedergegeben haben, ergriff Abg. **Puta** (Piast) das Wort, der erklärte, daß die Gefahr dieses Gesetzes in der privaten Parzellierung und in den zur Parzellierung berechtigten Institutionen zu erblicken sei. Er forderte, daß die Positionen über die Parzellierungsinstitutionen vollkommen gestrichen werden. Weiter besprach der Redner die einzelnen Positionen des Gesetzes betreffend das Maximum des Landbesitzes, das ihn ebenso wenig befriedige wie die Art des Ankaufs und der Kaufpreis. Zu diesem Punkte werde er eine Reihe von Verbesserungen einbringen.

Im Namen der Nationalen Arbeiterpartei vertrat der Abg. **Rader** den Standpunkt, daß das Gesetz die Parzellierung **auf einen realeren Boden stelle, als das bisherige.** Es trage jedoch dem Problem der Landarbeiter nicht Rechnung, und daher nehme der Klub den Entwurf als Grundlage für die Diskussion an. Das Gesetz werde aber nur in dem Falle bei der N. P. R. Unterstützung finden, wenn durch Änderung der besonders die arbeitende Bevölkerung schädigenden Artikel das Gesetz nicht nur eine mechanische Zuteilung von Land, sondern gleichzeitig eine entsprechende finanzielle Hilfe und die Festigung der selbständigen kleinen Wirtschaften garantiert.

Abg. **Bon** (Unabh. Bauernpartei) betont, daß sein Klub für eine solche Reform eintrete, daß von den 15 Millionen Morgen des Großgrundbesitzes 1 Million Teile geschaffen werden, die ebenso viel Familien Arbeits- und Existenzmöglichkeit geben würden. **Die Aufteilung des Bodens müßte ein durch das Volk gewähltes Bauernkomitee vornehmen.**

Abg. **Illkoff** (Ukr. Bauernklub) meint, **das Gesetz könne niemand befriedigen, da es eine schädliche Wirkung ausüben würde.** Sollte es, sagte der Redner, **durchkommen, so müßten wir einen entsprechenden Protestaufruf erlassen und aus diesem Stand der Dinge unsere Konsequenzen ziehen.**

Hierauf kritisiert scharf das Gesetz der Abg. **Paszczuk** (Kommunist), der im Namen der Kommunisten, der Unabhäng. Bauernpartei und des Weißruss. Arbeiter- und Bauernklubs den Antrag einbrachte, über das Gesetz zur Tagesordnung überzugehen. **Er legte einen eigenen Gesetzentwurf vor, nach welchem der Bauer das Recht haben solle, sämtlichen Besitz von mehr als 30 Hektar sowie den staatlichen und Kirchenbesitz zu enteignen und unter sich zu verteilen.**

Abg. **Taraszkiewicz** (Weißruss. Arbeitsklub) bekämpft ebenfalls den von der Kommission bearbeiteten Entwurf und teilte mit, daß seine Partei einen anderen Entwurf ausgearbeitet habe, der **jegliche Entschädigung ablehnt** und die Verteilung des Landes durch ein Bauernkomitee fordert.

Abg. **Plucinski** (Nat. Volksverband) bespricht das Gesetz im Zusammenhang mit den Forderungen seines Klubs in bezug auf die Art der Landschätzung und weist nach, daß die hohe landwirtschaftliche Produktion im ehemals preußischen Teilgebiet dem landwirtschaftlichen Kredit zu verdanken sei, der sich auf das preußische Hypothekenrecht und besonders auf die Art der Sicherung der Gläubiger und der Hypotheken stütze. Das gegenwärtige Bodenreform-Gesetz wolle diesen Zustand grundsätzlich ändern, und so würden die Hypotheken-Kredite, wie sie bisher bestanden, zu bestehen aufhören.

Abg. **Sanojca** (Wyzwolenie) begründet die Notwendigkeit der Bodenreform bei einem Maximum des Besitzes von 60 Hektar und weist darauf hin, daß überall rundherum um Polen die Bodenreform bereits ohne Entschädigung durchgeführt worden sei.

Abg. **Malinowski** (PPS.) weist den Vorwurf zurück, als ob die Verabschiedung des Gesetzes den größeren Besitz vernichten und die Güter der Arbeitsgelegenheit berauben würde. Bei der Parzellierung müßte die Existenz der Landarbeiter sichergestellt werden; es sei aber kein Grund vorhanden, daß man im Interesse dieser Arbeiter es zur Parzellierung nicht erst kommen läßt.

Die weitere Debatte wurde auf heute vertagt.

Grabskis Agitations- und Verteidigungsrede.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

AEM. In der gemeinsamen Sitzung der Finanz- und Budgetkommission des Sejm, die am vergangenen Freitag stattfand, sollte bekanntlich der Ministerpräsident Grabski in seiner Eigenschaft als Finanzminister ein Exposé über die finanzielle Lage Polens halten. Was er aber gesprochen hat, war kein Exposé, sondern die lose Zusammenstellung verschiedener Berichte der Referenten des Finanzministeriums, die Zusammenstellung verschiedener Farben auf einer Palette, über die er mit mutiger Hand das von ihm so sehr beliebte Rosenrot strich. Dieser Optimismus des Ministerpräsidenten kann selbst den Leichtgläubigsten nicht mehr überzeugen, da sich inzwischen wohl bei jedem die Meinung herausgebildet hat, daß der Optimismus zu einer förmlichen Manie des Ministerpräsidenten geworden ist.

Was Grabski in der Kommission sagte, war teils eine Agitations-, teils eine Verteidigungsrede, wie wir deren schon so viele von ihm gehört haben, und die alle mit ein und demselben Kamme und nach ein und derselben Richtung zurechtgestutzt wurden. Mit Exposés haben diese Reden aber nichts gemein. Unter Exposé versteht man eine allgemeine Darlegung der Situation, eine Darlegung eines umfassenden Programms, das dieser Situation streng angepaßt werden müßte. Die Reden Władysław Grabskis jedoch klären die Situation nicht auf, suchen diese vielmehr mit Schleiern aller Art noch undurchsichtiger zu machen. Der Ministerpräsident klammert sich hierbei wie der Ertrinkende an einen Strohhalm, und er schafft, was ihm nur einigermaßen gut für Nebelbildungen erscheint, heran, ohne zu bedenken, daß man seinen Reden immer kritischer gegenüber steht. Władysław Grabski sieht das nicht. Er will es nicht sehen. Denn sähe er es, so würde er als Mann mit Verantwortungsgefühl im Leibe hieraus die Konsequenzen ziehen. Die Abgeordneten hören ihn an, nicken hie und da mit dem Kopfe oder schmunzeln vielsagend, manche knurren auch, aber so, daß es der Nebenmann kaum hört. Denn der Sejm ist zu bequem, um sich unliebsame Situationen zu schaffen. In den Augen der Mehrzahl der Abgeordneten ist die Regierung schon längst nur noch „ein lebendiger Leichnam“, von dem man, wie es kürzlich der ehemalige Ministerpräsident Artur Sliwinski sagte, dieses oder jenes erpressen kann, dem aber nichts mehr gehört. Der Sejm will für diese Regierung keine Verantwortung übernehmen; und eine unter solchen traurigen Vorbedingungen arbeitende Regierung kann natürlich keine zielbewußte Programmpolitik verfolgen, sie kann bestenfalls nur lavieren. Dies aber beraubt sie des moralischen Kredits in den Augen der Allgemeinheit und bereitet dem Mißtrauensbazillus den ertragreichsten Boden.

Dieser Bazillus ist aus den Gemächern der Regierungspaläste in das Sejmgebäude hinübergeschleppt worden, wo er gleichfalls einen sehr guten Nährboden fand. Auch hier haben die Bazillen den Parlamentarismus zersetzt, und die Abgeordneten erklären selbst, daß „der Sejm der Mörder des polnischen Parlamentarismus“ sei. Daß der Sejm krank ist, weiß jeder Abgeordnete, doch jeder verschließt die Augen vor der Wirklichkeit. Es ist ein Parlament, das, wie man kürzlich sagte, seit Jahren auf der Suche nach einem Chirurgen ist, der ihm allein Heilung bringen könnte. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß ein solcher Sejm nicht als diejenige Instanz angesehen werden kann, vor der sich die Regierung zu verantworten hat. Es kann weiter nicht Wunder nehmen, daß die Regierungsmänner sich auch gar nicht weiter der Mühe unterziehen, dem Sejm ernstlich Rede und Antwort zu stehen. Die Minister sprechen irgend etwas, damit es heißt, daß sie gesprochen haben, und damit die Bevölkerung sich wieder daran erinnert, daß an der Spitze Leute stehen, die über die Geschicke des Landes wachen. Es ist ein großer Fehler, den im Bauch eines Schiffskolosses Arbeitenden eine heitere Miene zu zeigen, obwohl man sieht, wie sich die schweren Gewitterwolken immer drohender zusammenballen. Angebrachter erscheint es, die gesamte Mannschaft auf die drohenden Gefahren aufmerksam zu machen, sie gegen die Gefahren Vorsorge treffen zu lassen, jedem seinen Posten anzuweisen, damit in der Zeit der Gefahr alles unerschrocken seinen Mann stehen kann. Nur der ist ein wahrhafter Kapitän, der seine Mannschaft erzieht, der Gefahr ins Auge zu sehen.

Wladyslaw Grabski jedoch faßt seine Kapitänspflichten dahin auf, daß er dem Volke die drohenden Gewitterwolken durch ein Brillantfeuerwerk, in welchem tausend Zahlen wetterleuchten, verbergen muß. Wenn es in diesem Feuerwerk wenigstens donnern möchte. Doch nein, der Ministerpräsident liebt es, ganz harmlose Feuerwerkskörper zum Abbrennen zu bringen, als ob er auf die sensiblen Nerven der Bevölkerung Rücksicht nehmen wollte. Grabski ist zugleich ein schlechter Feuerwerker. Er hätte bei General Sikorski, dem früheren Ministerpräsidenten und jetzigen politisierenden Kriegsminister, in die Schule gehen müssen. Was Grabski alles zum Troste der Bevölkerung heranzieht, ist oft sehr naiv. Fünfzehn Millionen Spareinlagen in der Postsparkasse sollen den Beweis dafür liefern, daß wir tüchtig sparen. Inzwischen sind aber auf der Bank Polski mehr Auslandsdevisen ins Ausland geflattert, als die amerikanische Dollaranleihe Polen eingebracht hat. Ein weiterer Trost soll die Verminderung der Arbeitslosenziffer sein. Hier aber hat der Ministerpräsident die gewaltigen Massen vergessen, die im Auslande ihre Zuflucht suchen, er hat auch diejenigen nicht erwähnt, die nur drei Tage in der Woche arbeiten, und das ist eine große Armee, zu welcher bald neue Armeekorps aus Oberschlesien stoßen werden. Am seltsamsten aber mutet es an, was der Ministerpräsident über die Bautätigkeit gesagt hat. Was hat man nicht alles von der Belebung der Bautätigkeit im heurigen Frühjahr erwartet? Doch leider — nur vier Millionen Zloty hat die Regierung bisher für Neubauten zur Verfügung gestellt —, eine Summe, die nicht einmal zum Bau einer einzigen hölzernen Stadt genügt. Auch die Ausführungen über das Zündholzmonopol haben mehr verschleiert, als enthüllt. Niemand weiß recht, was die Regierung mit diesem Monopol bezweckt. Die Verteidigung der Politik der Bank Polski, die getrennte Rechnungen für die Banknoten und das Interimsgeld eingeführt hat, war nicht stichhaltig. Der Ministerpräsident konnte niemand überzeugen, daß die Bank Polski diese Trennung nur eingeführt hat, um den Abfluß der fremden Valuten zu erschweren. Muß doch jedermann zu der Überzeugung gelangen, daß die Bank Polski der Hilfsvaluta der Regierung nicht traut.

Auch seine Ausführungen über die wirtschaftlichen Beziehungen Polens zu Deutschland gehen auf den Kern der Sache nicht ein. Er wiederholt immer wieder, daß Polen keinen Wirtschaftskrieg mit Deutschland führt, er sagt, daß es sich hier nur um ein Spiel handele, in dem jeder Partner seine Trümpfe ausspielt. Wahrlich, ein bitterböses, ein furchtbar ernstes Spiel, in dem es auf Leben und Tod der polnischen Gesamtwirtschaft geht! Er will gegen Deutschland Gegenmaßnahmen anwenden, auf jede deutsche Einschränkung mit einer polnischen antworten. Das könnte man wohl machen, wenn Polen wirtschaftlich so stark wäre wie Deutschland. Nun aber macht die deutsche Ausfuhr nach Polen nur ein Zwanzigstel der deutschen Gesamtausfuhr, die Ausfuhr Polens nach Deutschland jedoch die Hälfte des polnischen Gesamtexports aus. Die beiden Partner spielen hier also mit sehr ungleichen Karten. Wer in diesem Spiele unterliegen muß, ist nicht schwer zu raten. Deshalb hätte man sich polnischerseits alles von vornherein wohlweislich überlegen müssen, ehe man Maßnahmen gegen Deutschland ergriff.

Der Ministerpräsident will die bisherige Politik Polens nicht aufgeben. Hat denn Polen überhaupt irgend wann eigene Politik getrieben? Hat es nicht stets auf Winke von außen hin gewartet? War nicht Paris bzw. Versailles stets die Achse seiner Politik? Und wo jetzt aus dem künstlichen Bau von Versailles, dieser Zwingburg zu jahrhundertelanger Niederhaltung Deutschlands, ein Stein herausgefallen ist, den man nicht ersetzen kann und nicht ersetzen darf, wird man in Warschau ganz nervös, ordnet Maßnahmen an, die den Stempel der Übereilung so deutlich auf der Stirn tragen, daß es selbst die kurzsichtigsten Augen sehen müssen! Freilich darf man das Gesicht nicht absichtlich abwenden, wie es die Herren des Westmarkenvereins tun, die die Regierung stark beeinflußt haben, in der oben geschilderten Art und Weise vorzugehen.

Die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Warschau, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **„Echo Warszawskie“ weiß aus angeblich maßgebender Quelle zu berichten, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen seien derart vorgeschritten, daß in wenigen Tagen ein Provisorium bis zum 1. April 1926 zustande kommen werde. In dem Provisorium finde die Frage des Exports von polnischer Kohle und Fleisch nach Deutschland volle Berücksichtigung.**

Nach einer Meldung aus Berlin hat sich die polnische Delegation jetzt bereit erklärt, Deutschland für die Dauer des Provisoriums die Meistbegünstigung zu gewähren. Polnischerseits widersetzt man sich auch dem Vorschlage nicht, die Stellung der beiderseitigen Handelsreisenden und den Musterverkehr zu regeln. Beharrlich wird aber von polnischer Seite der Gedanke vorgeschoben, daß die neuerlich erlassenen polnischen Einfuhrverbote, ohne aufgehoben zu werden, lediglich im Wege der für deutsche Waren einzuräumenden Kontingente abzuschwächen wären. Der deutsche Standpunkt geht dahin, daß diese ad hoc getroffene Kampfmaßnahme keinesfalls zu den deutschen aus innenwirtschaftlichen Gründen schon seit Kriegsende gehandhabten Reglementierungsbestimmungen in Parallele gestellt werden darf. Eine Milderung der betreffenden Bestimmungen Polen gegenüber ist übrigens durch das deutsche Angebot zugesagt worden. **Dagegen soll, dem Ost-Expreß zufolge, die Beibehaltung der polnischen Einfuhrverbote schon in den nächsten Tagen zu entsprechenden deutschen Gegenmaßnahmen führen. Die deutsche Forderung nach Aufschub der Liquidation reichsdeutschen Eigentums für die Dauer des Provisoriums wird polnischerseits nach wie vor abgelehnt.**

*

Danzig gegen die polnischen Einfuhrverbote.

Danzig, 30. Juni. Die Danziger Regierung hat Beschlüsse gefaßt, um die Gefahren, die der polnische Zollkrieg gegenüber Deutschland auch für Danzig hat, abzuschwächen. Die Regierung hat zunächst die polnische Regierung in einer Note darauf aufmerksam gemacht, daß die Danzig-polnischen Verträge verletzt worden seien, dadurch, daß Polen Danzig nicht vorher von der Einführung der Einfuhrverbote Mitteilung machte. Die Danziger Regierung hat gleichzeitig der polnischen Regierung eine Liste der Kontingente übersandt, die vertragsmäßig für solche Fälle vorgesehen ist. Auch das Danziger Landeszollamt hat diese Liste von der Danziger Regierung erhalten und wurde angewiesen, die Kontingente auch für die von Polen einfuhrverbotenen Waren zu berücksichtigen. Damit ist die schädigende Wirkung der Einfuhrverbote der deutschen Waren im Gebiet der Freien Stadt Danzig, wenn nicht ganz aufgehoben, so doch abgeschwächt.

Die Wirren in China.

Ausweisung des französischen und des englischen Konsuls aus Kanton.

Paris, 30. Juni. „Daily Expreß“ meldet aus Peking, daß die Behörden von Kanton den Konsuln von Großbritannien und Frankreich den Befehl erteilt hätten, die Stadt zu verlassen und die Verwaltung der europäischen Niederlassungen einer Gesellschaft zu übertragen. Die Antwort der beiden Konsuln ist nicht bekannt.

In London sind Gerüchte im Umlauf, daß die Regierung in Peking sämtlichen Militärgouverneuren im ganzen Lande geheime Instruktionen erteilt und sie beauftragt habe, **das Militär zur gemeinsamen Aktion gegen die Engländer in China in Bereitschaft zu halten.** Alle Ausländer in Kanton wurden bewaffnet und mit Nahrungsmitteln versehen. Die mohammedanischen Chinesen entsandten Delegierte nach Indien und anderen Ländern, die unter dem Protektorat Englands stehen, um die Bevölkerung gegen England als den gemeinsamen Feind aufzuhetzen. In Schanghai verhaftete die europäische Polizei zwei Kommunisten, die sich mit kommunistischer Propaganda beschäftigten.

Nach einer Meldung aus Kanton haben der englische und der französische Konsul eine vom Außenkommissar im Namen der Zivilregierung unterzeichnete Note erhalten, in welcher die **Bestrafung der Engländer** gefordert wird, die im europäischen Stadtteil den Befehl zum Schießen gegeben haben. Gefordert wird ferner **die Zurückziehung sämtlicher Schiffe** aus Kanton und eine entsprechende Entschädigung für die erlittenen Verluste an Leben und Gut. In der Note wird erklärt, es sei der Zivilregierung bekannt, daß die Franzosen nicht zuerst geschossen, jedoch nach Eröffnung des Feuers durch die Engländer gleichfalls an der Schießerei teilgenommen hätten. Die Untersuchung über die Vorgänge in Kanton wird, so heißt es in der Note weiter, unter Teilnahme des amerikanischen, des russischen, des deutschen Konsuls und der Vertreter der Arbeiterverbände durchgeführt werden.

In Tientsin wurden etwa 100 Kommunisten festgenommen, darunter 5 Dienstmädchen des sowjetistischen Konsulats.

Die Sowjets mobilisieren Sibirien.

Riga, 30. Juni. Nach hier eingegangenen Meldungen hat die Sowjetregierung in Sibirien die Mobilisierung sämtlicher männlichen Personen von 18—45 Jahren angeordnet. Aus Moskau wurden große Waffen- und Munitionsvorräte dorthin gesandt. Die Mobilisierung richtet sich angeblich gegen Amerika, England und den General Schang-Tso-Lin, die angeblich beabsichtigen, die Bolschewisten aus den Gebieten der ostchinesischen Eisenbahn zu verdrängen.

Französisch-deutsche Begnadigungen.

Paris, 30. Juni. Wie die deutsche Botschaft mitteilt, hat die französische Regierung nach längeren Verhandlungen mit der deutschen Regierung die Strafgefangenen Peter Theisen und Hermann Vietzsch, die während des Krieges wegen Einvernehmens mit dem Feinde zu lebenslänglicher Deportation verurteilt worden waren, begnadigt. Theisen, der zuletzt in Clairvaux gefangen war, befindet sich bereits in Deutschland, Vietzsch ist seine Begnadigung nach Guyana, wohin er zur Verbüßung seiner Strafe übergeführt worden war, mitgeteilt worden. Zu gleicher Zeit ist in Deutschland die Strafgefangene Berta Hupfer begnadigt worden, die 1924 wegen Spionage zu drei Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war.

Koblenz, 30. Juni. Nach einer Mitteilung der französischen Unterhändler bei den Amnestieverhandlungen in Koblenz wurde der deutsche Student Richard Rabe aus Düsseldorf, der am 8. September 1923 vom französischen Kriegsgericht Düsseldorf wegen Handgranatenwurfs auf eine aufziehende französische Wache zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, am 20. Juni aus dem Gefängnis Zweibrücken entlassen.

Republik Polen.

Die Manöver in Polen.

Im Zusammenhange mit den großen bevorstehenden militärischen Manövern in Polen hat der polnische Minister für Heereswesen eine Reihe hervorragender Generäle der befreundeten Staaten zur Teilnahme an den polnischen Kriegsspielen eingeladen. Wie die Blätter melden, haben bereits Marschall Petain mit einer Gruppe französischer Generalstäbler, aus der Tschechoslowakei General Mittelhauser und General Syrovy sowie die Generalstabschefs Rumäniens, Jugoslawiens und Estlands ihre Teilnahme zugesagt. Außerdem soll auch der rumänische Thronfolger zu den Manövern in Warschau eintreffen.

Das Urteil im Warschauer Spionageprozeß.

Warschau, 27. Juni. Wie bereits gemeldet, fand vor dem Warschauer Bezirksgericht der Prozeß gegen die russische Spionin Maria Tarnowska statt. In die Sionageaffäre sollte der Beamte beim Innenministerium Johann Maksymaczuk, ferner der Handelsmann Bronislaw Ossolinski und der russische Emigrant Demitrius Kapaczynski verwickelt sein. Indessen wurde nur die Maria Tarnowska für schuldig befunden und zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, während die Mitangeklagten mangels an Beweisen freigesprochen werden mußten. Die Tarnowska nahm das Urteil mit ironischem Lächeln auf. Sie nimmt selbstverständlich an, daß sie bald als Austauschgefangene nach dem Sowjetparadies zurückkehren wird.

Deutsches Reich.

Gesandter Graf Lerchenfeld †.

München, 29. Juni. Nach kurzer schwerer Krankheit ist Graf Hugo von und zu Lerchenfeld auf Köfering und Schönberg, Staatsrat im außerordentlichen Dienst und Gesandter a. D., im 82. Lebensjahre in Köfering gestorben. Graf Hugo von Lerchenfeld hat Bayern als stimmführender Bevollmächtigter im Bundesrat des Deutschen Reiches 38 Jahre lang vertreten.

Aus anderen Ländern.

Spionageprozeß in Rußland.

♂ **Warschau,** 30. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Aus Moskau wird nach hier berichtet, daß die sowjetrussischen Gerichtsbehörden in Minsk das Urteil gegen mehrere Bauern aus Witebsk wegen Spionage zugunsten Lettlands gefällt haben. Zwei Angeklagte wurden zum Tode, die restlichen zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.

In Niznim Nowogrodzie hat das Sowjetgericht zwei Untersuchungsrichter zu Todesstrafen und den Gerichtsvorsitzenden zu 10 Jahren Kerkerstrafe wegen Veruntreuungen im Dienste verurteilt.

Schwere innere Konflikte in Litauen.

OE. Kowno, 30. Juni. Der große Parlamentsskandal, der sich am 20. Juni im litauischen Sejm abspielte, hat zu einem schweren Konflikt geführt. Bekanntlich wurde

50 Jahre Weltpostverein.

Eine deutsche Kulturtat ersten Ranges.

Wir neuzeitlichen Menschen sind es gewohnt, alles um uns Bestehende als selbstverständlich hinzunehmen und können es uns nicht vorstellen, wie es in primitiveren Zeiten einmal gewesen sein mag. Wir haben auch jeden Maßstab für die Beurteilung der unendlich mühseligen Arbeit verloren, die unsere Vorfahren haben leisten müssen, um die Grundsteine zu unserer heutigen Technik und Wissenschaft zu legen.

Die Welt ohne Eisenbahn? — Undenkbar! Die Welt ohne Post? — Ebenfalls undenkbar. Überhaupt: wie konnten die Menschen damals leben? Und doch sind diese Zeiten noch nicht lange vorbei. Die Menschen vor hundert Jahren, die zweite Generation vor uns, kannte noch keine Eisenbahnen. Und bis vor 50 Jahren war es außerordentlich beschwerlich, Briefe oder Postsendungen ins Ausland zu schicken.

Ein Jubiläum feiert heute, am 1. Juli, die Welt: das 50jährige Bestehen des Weltpostvereins. Im Folgenden sei kurz auf die Geschichte des Weltpostvereins hingewiesen.

Die Bestimmungen für den internationalen Postverkehr waren früher durch zahlreiche Einzelverträge zwischen den verschiedenen Ländern geregelt, die ein buntes Gemisch der mannigfaltigsten Tarif- und Verkehrspolitik darstellten. Den unermüdlichen Bestrebungen der deutschen Postverwaltung und ihres Leiters, des Generalpostmeisters Stephan, gelang endlich 1874 die Verwirklichung des Gedankens, die Gesamtheit der Kulturvölker zu einer vertragsmäßigen Regelung des Postverkehrs auf der Grundlage einer allgemeinen völkerrechtlichen Einigung zu verbinden. Auf Betreiben Deutschlands trat 1874 ein internationaler Postkongreß in Bern zusammen. Das Ergebnis war der allgemeine Postvereinsvertrag vom 9. Oktober 1874, dessen Bestimmungen am 1. Juli 1875 in Kraft traten.

Vor 50 Jahren öffneten sich dank der Tatkraft eines deutschen Mannes die Grenzen fast aller damaligen Kulturstaaten dem Postverkehr.

Auf dem Kongreß in Bern waren vertreten: alle Staaten Europas, Ägypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, im ganzen 21 Länder. Die natürliche Anziehungskraft des in dem Verein verkörperten Gedankens führte ihm in rascher Folge zahlreiche neue Mitglieder aus der Zahl der überseeischen Länder zu. Schon bei dem ersten, 1879 in Paris abgehaltenen Vereinskongreß sah der Verein seine Beziehungen auf Gebiete aller Weltteile ausgedehnt. Um diesem Verhältnis auch äußerlich Rechnung zu tragen, nahm er die Bezeichnung „Weltpostverein“ an. Bereits mit Abschluß des Jahres 1895 waren sämtliche Kulturvölker der Welt mit eigenem Postwesen dem Verein beigetreten.

Gleich günstig wie dieses äußere Wachstum ist auch die innere Entwicklung gewesen. Anfangs auf den Briefpostdienst beschränkt, hat der Weltpostverein nach und nach auch alle anderen Arten von Postsendungen in seinen Wirkungskreis einbezogen. Der gesamte Postverkehr, der für 1873 in den damaligen Kulturstaaten der Welt auf rund 3½ Milliarden Sendungen geschätzt wurde, war ein Jahr nach dem Beitritt aller Staaten mit eigener Postverwaltung, also im Jahre 1896, auf rund 20 Milliarden Sendungen gestiegen. Statistische Mitteilungen über den heutigen Umfang des Weltpostverkehrs liegen leider nicht vor.

Man kann der Gründung des Weltpostvereins nicht gedenken, ohne nicht auch seinem Gründer, dem Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes, Heinrich von Stephan, gebührende Beachtung zu schenken. Sein Werk war die große deutsche Kulturtat der Gründung des Weltpostvereins. Auch der ärgste Chauvinismus kann diesem deutschen Mann die Größe seiner Tat nicht absprechen, und selbst in einem Zimmer der Postinspektion in Bromberg hat man sein Bildnis hängen gelassen, ohne an seinem Deutschtum Anstoß zu nehmen.

H. v. Stephan wurde im Jahre 1831 zu Stolp in Pommern geboren. Er trat 1848 in den Postdienst und brachte es bis zum Jahre 1867 zum Geheimen Oberpostrat. Er schloß Postverträge mit einer Reihe von Staaten ab, löste im Jahre 1867 das Thurn und Taxische Postwesen ab und vereinheitlichte so das Postwesen Deutschlands. 1870 wurde er zum Generalpostmeister des Norddeutschen Bundes ernannt und organisierte bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges die Feldpost, die ihre Aufgabe mustergültig löste. Seine größte Tat ist und bleibt aber die Gründung des Weltpostvereins. Ihr schließen sich an die auf seine Initiative geschaffenen Postdampfschiffslinien nach Ostasien, Australien und Afrika, die Einrichtung der Seeposten und die Einführung geregelten Post- und Telegraphenverkehrs in den ehemaligen deutschen Kolonien durch Errichtung von Postanstalten im Auslande.

In der Geschichte des deutschen Verkehrs wie auch in der des Weltverkehrs überhaupt wird man diesem Deutschen immer einen der ersten Plätze einräumen und sein Werk als eine Kulturtat ersten Ranges betrachten müssen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 149.

Bromberg, Donnerstag den 2. Juli 1925.

Pommerellen.

1. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Von der Ausstellung.

Graudenz, 27. Juni. War am gestrigen Tage am Besuche der Ausstellung hauptsächlich die Bevölkerung deutscher Nationalität beteiligt, so daß man recht gut von einem Deutschen Tage sprechen konnte, so war heute bei den Besuchern besonders die polnische Sprache zu vernehmen. Größere Reisegesellschaften trafen bereits morgens ein. Hier und da bemerkte man sogar einen Besucher, der über die Grenze aus Deutschland gekommen war. Wie man hört, soll am gestrigen Tage trotz des starken Besuches die Einnahme aus Eintrittskarten nur 10 000 zł betragen haben. Schon während der ersten Morgenstunden sind von fleißigen Händen die unvermeidlichen Spuren des zahlreichen Besuches beseitigt worden. Gärtner haben die Blumenanlagen gepflegt und Wärter harken die Wege und Plätze. Leider ist die Bekanntgabe der Preise der Prämiierungskommission noch immer nicht erfolgt. Erst um 11 Uhr sieht man, daß mit der Verteilung der Preistafeln begonnen ist. Nach und nach erscheinen dann auf den Ständen der prämiierten Tiere die Tafeln. Man bemerkt manche enttäuschte Gesichter, wie es auf Ausstellungen so üblich ist. Es erfolgte dann die Vorführung prämiierter Pferde.

Eine Versteigerung von Stutbuchpferden fand um 1 Uhr auf dem Viehhof statt. Es wurden zuerst Hengste vorgeführt. Die Kauflust war gering. Die gebotenen Preise waren sehr niedrig und erreichten für gutes Zuchtmaterial wenig mehr als Remontepreise. Es wurden 1000—1200 zł gezahlt. Manche Züchter zogen es daher vor, ihr wertvolles Zuchtmaterial zurückzukaufen. Für Kaltbluterhengste wurden bis über 2000 zł gezahlt, für gutes Material aus renommierter Zucht kein hoher Preis. Die Geldknappheit macht sich bei der Auktion recht unangenehm bemerkbar. In früheren Zeiten hatten Pferdezüchter Gelegenheit, solche Pferde, die zu Remonte- und Zuchtzwecken nicht Absatz fanden, auf dem Luxuspferdemarkt zu Briesen günstig zu verkaufen. Damit kann unter den heutigen Verhältnissen nicht gerechnet werden. Wenn der Züchter für seine Tiere nicht einigermaßen lohnenden Absatz findet, so ist er gezwungen, die Zucht einzuschränken, umzustellen oder gar ganz einzupacken. Alle Liebhaberei und Passion muß aufhören, wenn überhaupt keine Rentabilität zu erzielen ist. Recht unangenehm fiel es auf, daß das Ausgebot der zu verkaufenden Tiere bei der Auktion nur in polnischer Sprache erfolgte. Bis jetzt war es üblich, daß in polnischer und deutscher Sprache ausgeboten wurde. Weder deutsche Käufer noch Verkäufer können der Auktion folgen, wenn das Ausgebot in einer Sprache erfolgt, deren sie nicht mächtig sind. Bei der Stutbuchgesellschaft handelt es sich um eine freiwillige Vereinigung von Züchtern, unter denen das deutsche Element sehr stark vertreten ist, wie auch die Ausstellung gelehrt hat. Man sollte den berechtigten Wünschen der deutschen Züchter und Käufer entgegenkommen! *

Graudenzer Fahrplan.

Abfahrende Züge nach:

Laskowitz: 3.29, 3.47, **5.37**, 7.11, 10.30, 13.25, 16.17, 20.00, 23.04
Jablonowo: **0.43**, 1.34, 3.03, 5.40, 8.20, 13.08, 16.20, 19.45
Thorn: 0.40, 5.31, 16.25, 20.30.
Garnsee: 5.31, 17.00, 19.00

Ankommende Züge von:

Laskowitz: **0.34**, 1.22, **2.51**, 7.34, 8.59, 12.52, 16.05, 19.14, 22.19
Jablonowo: **3.19**, **5.26**, 6.56, 10.23, 16.07, 2.56, 23.39. 3.37
Thorn: 2.22, 7.42, 12.49, 18.38
Garnsee: 8.04, 12.22, 22.02

*

d. **Die Ausstellung** war auch am Sonntag recht gut besucht. Allerdings entwickelte der ziemlich heftige Wind auf dem Sande des Ausstellungsplatzes starken Staub, der das Publikum recht belästigte. Der vorhandene Sprengwagen konnte anscheinend das große Gelände nicht genügend anfeuchten. Bei den Ausstellern sieht man vielfach recht „lange Gesichter". Nicht allein, daß die Prämiierung, wie üblich, so manchen Ausstellern nicht nach Wunsch ausfiel, so kommt als schwerwiegend die geringe Kauflust des Publikums hinzu. Die Ausgaben sind recht groß und die Aussichten auf Verdienst nur gering. Das beste Geschäft scheint wie üblich der Pächter des Hauptrestaurants zu machen. *

e. **Verstärkte Straßenreinigung.** Die Stadt besaß früher eine moderne Straßeneinigung. Sprengwagen spritzten die Straßen, und später folgten Maschinen mit rotierenden Bürstenwalzen und fegten den Schmutz in den Rinnstein, von wo er abgefahren werden konnte. Während des Krieges konnten die Walzen nicht ausgebessert werden, und die Kehrmaschinen mußten in die Schuppen gestellt werden: Es mußten wieder die alten Straßenfegerkolonnen aus dem vorigen Jahrhundert in Tätigkeit treten. Es waren dieses keine idealen Zustände. Mit der Gießkanne wurde etwas Wasser auf die Straße gesprengt und dann begann die Kolonne ihre Tätigkeit. Trotz des Sprengens entwickelte sich meist viel Staub. Neuerdings sieht man nun wieder die Kehrmaschine in Tätigkeit. Schon vor Tagesbeginn, wenn der Morgen graut, beginnt die Arbeit. Morgens findet der Bürger, der sein Haus verläßt, und der Fremde, welcher mit der Bahn ankommt, eine saubere Straße. Für den Ausstellungsbesucher macht es einen sehr angenehmen Eindruck. Es ist unbekannt, ob nur während der Ausstellungstage die Maschinen arbeiten werden, oder ob die Einrichtung zu einer dauernden werden soll. *

* **Vergiftung.** Durch leichtsinniges Umgehen mit Rattengift zog sich der Droschkenkutscher Buczkowski, Mickiewicza 6, eine Vergiftung zu, deren Folgen er erlag. *

* **Feueralarm.** Am Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags wurde die Graudenzer Feuerwehr nach Rudnik alarmiert zur Löschung eines Waldbrandes. Dort stellte es sich heraus, daß nur etwa 20 Quadratmeter Gras brannten. Es gelang, das Feuer vom Walde abzuhalten und zu löschen. *

Thorn (Toruń).

* **Unsere Leser auf der Culmer Vorstadt** machen wir darauf aufmerksam, daß die Ausgabestelle des Herrn Szczepanski in der ul. Podgórna eingegangen ist. Wir bitten, sich zwecks Abonnement nunmehr an das Friseurgeschäft Maischak, Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) Nr. 44, zu wenden. **

—* **„Echo des Schulprozesses".** Unter diesem Titel berichtet „Słowo Pom." in seiner Sonntagsausgabe, daß das Urteil von Lehrkräften im staatlichen Knabengymnasium **laut vorgelesen wurde! Hoffentlich werden sich mit** dieser neuen pädagogischen Methode die höheren Schulbehörden befassen! **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt brachte sehr viel Beerenobst, Erdbeeren mit 40—50, Blaubeeren 20—30 (Liter), Johannisbeeren 40—50, Himbeeren 80, Stachelbeeren 60, Kirschen kosteten 50—80, Gartenerdbeeren 60—1,20. Frische Kartoffeln 20—25, Winterkartoffeln 6—7 gr, Tomaten 2—2,50, Butter 1,20—1,40, Eier 1,50, Tauben 1—1,50 das Paar, junge Hühnchen 1,50—2, Suppenhühner 3—4, Enten 2,00. Spargel wird seit Johanni nicht mehr gestochen und ist daher vom Wochenmarkt verschwunden. **

—* **In dem Spiritusdiebstahl** in der Fabrik Winkelhausen in Mocker sei noch folgendes berichtet: Die Arbeiter stahlen den Spiritus aus plombierten Behältern, indem sie den Draht der Plombe durchschnitten und füllten alsdann kleinere Blechkannen, die sie im Fabrikraum verstauten. Während des Nachtdienstes schafften sie die Blechkannen in den Park neben der Fabrik und übergaben sie den schon am Zaun wartenden Freunden. — Die Diebstähle und die durchschnittenen Plomben waren schon öfter durch die Fabrikleitung und Beamte des Steueramtes festgestellt worden, jedoch gelang es immer noch nicht, der Diebe habhaft zu werden, bis ein Kriminalbeamter eine nächtliche Beobachtung der Fabrikanlage unternahm. **

—* **Soldatenselbstmord.** Mit seinem Dienstgewehr während des Postenstehens an der Weichsel erschoß sich in der Nacht zum letzten Sonnabend der Marinesoldat Władysław Dąbrowski von der hiesigen Marineabteilung. Der Grund zur Tat ist unbekannt. **

—* **Von einer Autodroschke überfahren** wurde das vierjährige Töchterchen des Schneidermeisters Horeni auf dem Altstädtischen Markt. Das Kind erlitt zum Glück nur leichtere Verletzungen. **

* **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich am Montag gegen 5 Uhr nachmittags auf der Weichsel. Ein Boot des polnischen Ruderklubs mit fünf Insassen machte einen Ausflug nach Czernewitz (Czerniewiec). In der Nähe des Schlosses von Zlotterie (Złotorya) warf eine ungewöhnlich hohe Welle das Boot um. Annähernd 40 Minuten kämpften die Unglücklichen gegen Wind und Strom, bis ihnen die Polizeikommissare Wladislaus Cellacy und Alfons Mayer zu Hilfe kamen und drei Personen retteten. Die beiden anderen ertranken, die Nachforschungen nach ihren Leichen blieben bisher ergebnislos. — Aufs schärfste verurteilt werden muß das Verhalten der Bewohner von Zlotterie, die am Ufer standen und dem Todeskampf der Ruderer „interessiert" zusahen, ohne auch nur einen Finger zu deren Rettung zu rühren. **

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 29. Juni. Durch die Gemeindevorsteher werden sämtliche Optanten aufgefordert, sich unverzüglich im Deutschen Konsulat mit Pässen und Ausweispapieren zu versehen. Letztere müssen alsdann den zuständigen Wójts (Amtsvorstehern) zur Abstempelung vorgelegt werden.

*

Der Thorner Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 5. Juni 1925.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)

in Richtung:

Warschau: 2.37, 3.14, 5.32, 10.50, 13.58, 14.30, 18.00, 19.47, 23.10.
Posen: 2.40, **4.52.** 6.25, 8.10, 10.40, 15,50, 19.55, 21.40.
Bromberg: 2.36, 5.35, 6.20, 9.20, 12,40, 14.45, **15.26**, 18.05, 21.15, 23.10.
Graudenz: 0.29, 5.40, 11.00, 14.35 (Thorn—Culm unmittelbar) 16.35.
Jablonowo: 0.17, 7.46, 14.47, 17.15, 19.19.

Ankunft in Thorn (Hauptbahnhof)

aus Richtung:

Warschau: 7.40, 14.28, **15.16**, 17.10, 20.50, 22.30, 2.24, 4.40, 6.12.
Posen: 2.25, 2.55, 7.18, 8.43, 10.30, 13.44, 19.03, 22.18.
Bromberg: 0.54, 3,05, 4.33, 7.34, 9.07, **13.46**, 14.20, 16.17, 17.44, 21.09.
Graudenz: 2.30, 7.27, 10.25, 18.34, 21.08.
Jablonowo: 2.01, 7.44, 11.33, 17.46, 22.59.

Die Schnellzüge sind durch fette Schrift bezeichnet.

Ohne Gewähr! — Ausschneiden und aufbewahren!

er. **Culm** (Chełmno), 30. Juni. Zwei geriebene Gauner aus Posen, Edmund Drziecielewski und Johann Drzewicki, hatten unsere Stadt als Feld ihrer Tätigkeit ausersehen. Sie arbeiteten mit dem sogenannten „Kümmelblättchen" und nahmen in verschiedenen Kneipen Gästen, die sich im Spiel mit ihnen einließen, erhebliche Geldbeträge ab. Da einige der Gerupften bei der Polizei Anzeige erstatteten, wurde auf die Gauner gefahndet, und es gelang, sie zu verhaften und ihnen das Geld abzunehmen und sie der Staatsanwaltschaft in Thorn zuzuführen. — Der Banklehrling Erich Wittek von hier, welcher an einem Tage der vorigen Woche wegen Spionage denunziert, dann verhaftet und nach einer Haussuchung bei seiner hier wohnenden Mutter mit beschlagnahmtem Material der Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt wurde, wurde am folgenden Tage, da sich seine Unschuld herausgestellt hatte, freigelassen.

c. **Aus dem Kreise Culm,** 30. Juni. Die trockene Witterung der letzten Tage kam für die Heuernte sehr gelegen. Allerdings haben die aufeinanderfolgenden Feiertage die Arbeiten sehr behindert. — Der Roggen bekommt bereits eine weißliche Farbe im untern Teile des Halmes. Das Sommergetreide hat sich in letzter Zeit noch recht gut entwickelt. Es fehlt aber noch reichlich Wärme, besonders während der Nacht.

* **Culmsee** (Chełmza), 30. Juni. Auf dem nahegelegenen Gute Kowroß ereignete sich am Sonnabend ein trauriger Vorfall. Im Dorfe Bruchnowo brannte in der Nacht zum Sonnabend eine Scheune, und der Gutsinspektor Bönisch ging vom Gute über Feld dem Feuerscheine nach, da die Gutsspritze schon vorher zum Feuer abgefahren war. Als B. am Morgen noch nicht zurück war, ging man auf die Suche und fand ihn in einem Wassertümpel als Leiche vor. Über seinen Tod sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Wie der „Bote aus dem Culmerland" aus zuverlässiger Quelle erfährt, handelt es sich um Selbstmord. Herr B. hat in einem Anfall von Schwermut seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

—* **Goßlershausen** (Jabłonowo), 29. Juni. Ein Automobilunfall ereignete sich auf der Chaussee nach Strasburg. Dem Automobil des Gutsbesitzers Łyskowski-Koronowo lief auf der Chaussee ein der Herde entlaufenes Schaf entgegen. Um dieses nicht zu überfahren, lenkte der Chauffeur das Auto scharf seitwärts, da es sich aber in zu großer Fahrt befand, sauste es in den Chausseegraben und geriet in Brand. Die Insassen kamen zum Glück ohne Schaden davon.

—dt. **Gramtschen** (Grębocin), Kr. Thorn, 30. Juni. Am letzten Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die feierliche Einweihung einer Gedächtnistafel für die im Weltkriege gefallenen Mitglieder der Kirchengemeinde statt. Die Weiherede hielt Pfarrer Beckherrn von hier.

Kleine Rundschau.

* **Giftgaskrieg im Dienste der Industrie.** Kürzlich hat eine Mühle bei Odensee in Dänemark einen großen Giftgasangriff auf die Mehlmotten und deren Larven unternehmen lassen. Die Firma hatte deutsche Chemiker unter Leitung von Dr. Deckert engagiert, um die Schädlinge mit Giftgas zu töten. Die Mühle wurde dicht abgeschlossen und abgesperrt und darauf mit dem giftigen Gas angefüllt. Sechsunddreißig Stunden blieb die Mühle unter Gas, und darauf ließen die Chemiker, versehen mit Gasmasken, das Gas heraus. Es blieb keine lebende Motte mehr in der Mühle zurück. Der Giftgasangriff wurde überwacht und kontrolliert von dem Amtsarzt Thal Jantzen.

* **Gepfändete Lokomotiven.** Eine ganz eigenartige Pfändung ist dieser Tage auf dem Bahnhof in Emmerich geschehen. Einige Eisenbahnarbeiter deutscher Herkunft, die in einem Dienstverhältnis zur holländischen Eisenbahnverwaltung stehen, waren mit der holländischen Regierung in Lohndifferenzen geraten, weil die holländische Regierung ihnen den Lohn nach einem Kurs auszahlte, der weit unter dem Amsterdamer Kurs lag. Es kam dazu, daß sie die holländische Regierung verklagen mußten, und sie erzielten sowohl bei dem Landgericht in Cleve wie bei dem Oberlandesgericht in Düsseldorf ein obsiegendes Urteil. Trotzdem weigerte sich die holländische Regierung, die Lohndifferenz zu zahlen. Kurz entschlossen, erwirkten die Geschädigten einen Arrestbefehl, und die Folge war, daß zwei auf dem Bahnhof Emmerich stehende holländische Lokomotiven gepfändet wurden. Es gibt doch noch Gerechtigkeit in der Welt!

Hauptversammlung des „Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen“.

Eigener Bericht der „Deutschen Rundschau“.

Thorn, 30. Juni. Seit einer langen Reihe von Jahren hatte in der alten Weichselstadt eine größere Versammlung deutscher Lehrer nicht mehr stattgefunden. Es schien daher ein Wagnis zu sein, als vor zwei Jahren in Bielitz der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins in Thorn den Landesverband zu einer Tagung nach der Geburtsstadt des Coppernicus einlud, denn die Verhältnisse hatten sich in den letzten Jahren doch gewaltig geändert. Von dem vortrefflichen deutschen Schulwesen der Stadt, wovon die schönen und praktischen Schulbauten das beste Zeugnis ablegen, sind nur kümmerliche Reste übrig geblieben. Dementsprechend ist auch der deutsche Lehrkörper zusammengeschrumpft. Die ungeheure Auswanderung, die freiwillig und zwangsweise erfolgte, hat die deutsche Bevölkerung auf einen kleinen Bruchteil zusammenschmelzen lassen. Zum Gelingen einer großen Versammlung ist es aber unbedingt erforderlich, daß die veranstaltende Organisation von der deutschen Bevölkerung in ihrer Bestrebung tatkräftig unterstützt wird. Der Verlauf der Tagung hat nun gezeigt, daß hier in Thorn zwischen der deutschen Bürgerschaft und der deutschen Lehrerorganisation das beste Einvernehmen besteht und von leidigem Kastengeist, der immer noch in manchen Städten herrscht, nichts zu spüren ist. Gern gab die deutsche Volksgemeinschaft ihr Heim zu den Versammlungen her, und deutsche Männer in maßgebender Stellung waren gern bereit, zum Gedeihen der Tagung mit zu raten und zu taten. Das deutsche Bürgertum stellte bereitwilligst hunderte von Gastquartieren zur Verfügung, so daß es gelang, die über 400 Gäste, die aus allen Teilen Polens, von den Karpathen bis zur Ostsee herbeieilten, aufzunehmen. Schon am Sonnabend brachten die Züge die ersten Gäste an. Sonntag morgen kamen dann die Massen.

Die Vorstandsmitglieder traten bald in die Verhandlungen und gegen Mittag wurde die öffentliche Vertreterversammlung durch den Vorsitzenden des Landesverbandes, Schulleiter Jendrike, Bromberg, eröffnet und die üblichen geschäftlichen Verhandlungen erledigt. Nach dem Kassenbericht sind durch Schließung deutscher Schulen dem Verband viele Mitglieder entzogen worden; dafür trat aber durch Eintritt deutscher Lehrerorganisationen Oberschlesiens ein Mitgliederzuwachs ein. Die Mitgliederzahl hat sich nur von 1376 auf 1318 vermindert. Es ist auch dem Schatzmeister gelungen, in den Kassenverhältnissen eine Besserung zu erreichen. Während bis dahin oftmals mit Unterbilanz gewirtschaftet werden mußte, zeigte der diesjährige vorläufige Rechnungsabschluß einen Überschuß. Das von dem Verbande bearbeitete und vom Staatsministerium genehmigte deutsche Lesebuch für deutsche Schulen in Polen ist nunmehr fertig gestellt und kann mit Beginn des neuen Schuljahres in deutschen Schulen eingeführt werden. Das Schulkuratorium in Posen hat die Einführung bereits verfügt. Vom Vorsitzenden wurde dem Bearbeiter des Lesebuches, Mittelschullehrer Nitsche-Posen, mit Worten des Dankes für seine mühevolle Arbeit das erste Druckexemplar überreicht. Ein Geographiebuch für deutsche Schulen wurde von Damaschke, Bromberg, bearbeitet und ist gleichfalls im Verlage der Johneschen Buchhandlung in Bromberg erschienen. Ein Rechenheft für deutsche Schulen ist in einem andern Verlag erschienen. Einen kurzen Überblick über den deutschen Schulverein erstattete ein Mitglied der Leitung. Danach sind in Polen 36 höhere deutsche Schulen, darunter mehrere Mittelschulen, vorhanden. Es sind drei Vollanstalten und ein Oberlyzeum. Außerdem bestehen noch 70 private Volksschulen, meist einklassige. Die Einrichtung von Sammelschulen für deutsche Kinder, welche jetzt Schulen mit polnischer Unterrichtssprache besuchen müssen, ist erstrebenswert. Eine Resolution des Lehrervereins Posen über die wirtschaftliche Notlage des Lehrerstandes wurde angenommen. In der darauffolgenden Vorstandswahl wurden die satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder: Jendrike, Schaube, Grecksch und Hopp durch Zuruf wiedergewählt. In Anregung gebracht wurde der Abschluß eines Vertrages mit einer Haftpflichtversicherung für die Mitglieder des Landesverbandes gegen Haftpflichtschäden. Es dürfte für jedes Mitglied eine Jahresprämie von 1 zł in Frage kommen.

Nach anderen geschäftlichen Verhandlungen wurden dann die Quartiere aufgesucht und abends versammelte man sich wieder in den Räumen des Deutschen Hauses. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Deutsche leitende Männer der Stadt mit ihren Damen nahmen an der Versammlung teil. Nach dem gemeinsamen Gesang „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ sprach der verdienstvolle Vorsitzende des hiesigen deutschen Lehrervereins, Oberlyzeallehrer Kerber, warme Begrüßungsworte. Der Vorsitzende des deutschen Heims, Fabrikbesitzer Brock, begrüßte die Erschienenen im eigenen Heim. Als Vertreter der deutschen Elternschaft sprach Herr Kaufmann Längner. Er betonte, daß hier zwischen den Vertretern der deutschen Lehrerschaft und der deutschen Elternschaft ein sehr gutes Verhältnis bestehe. Nur durch Berührung von Elternschaft und Lehrerschaft könne etwas Ersprießliches zutage kommen. Redner übermittelte den wärmsten Dank der Elternschaft Thorns, ja Polens an die deutsche Lehrerschaft. Pfarrer Schönjahn, Superintendenturverweser, gedachte mit wehmutsvollen Worten vergangener Zeiten, als drei Pfarrer in Thorn amtierten, wo heute einer die Arbeit leisten muß, und zwanzig Lehrer an der Jugend arbeiteten, wo heute nur noch ein geringer Bruchteil von ihnen vorhanden ist. Evangelische Kinder können keine Schulen mit deutscher Muttersprache besuchen, ja, evangelische Kinder sind ohne Religionsunterricht. Herzliche Glückwünsche wurden der Tagung übermittelt. Den langen Begrüßungsabend füllten Vorträge des Gesangvereins „Liederfreunde“, der vereinigten Gesangvereine, Einzelgesänge von Fräulein Damrau und Fräulein Steinwender, Terzette, mundartliche Deklamationen, Einzelvorträge, Musikstücke, Reigen usw. Damaschke-Bromberg trug wirkungsvoll Gedichte von Otto Ernst, Liliencron und des jungen Lehrerdichters Karl Herma-Bielitz vor. Besonders wirkungsvoll kamen zum Vortrag die Männerchöre „Wie's daheim war“, „Des Liedes Heimat“ und „Ewig liebe Heimat“. Mit dem gemeinsamen Gesang „Im Krug zum grünen Kranze“ schloß der glänzend verlaufene Begrüßungsabend ab; man blieb noch einige Zeit gemütlich beisammen.

In dankenswerter Weise hatte der Magistrat für die Haupttagung der Versammlung die große Aula der modern eingerichteten Mittelschule zur Verfügung gestellt. Die Stadt selbst hatte sonst der Tagung keine Beachtung geschenkt. Der große Saal war dicht gefüllt. Als Vertreter der städtischen Schulverwaltung nahm an der öffentlichen Tagung Dr. Steinborn, ferner ein Vertreter der höheren Schulen, sowie die evang. Pfarrer Heuer und Schönjahn teil. Vertreter des eingeladenen Schulkuratoriums waren nicht erschienen, auch waren deutsche Sejmabgeordnete leider nicht anwesend. Abg. Utta-Lodz hatte wegen Krankheit nicht erscheinen können.

Der Vorsitzende Jendrike begrüßte mit warmen Worten die genannten Ehrengäste und Teilnehmer. Es erhielt alsdann Seminarlehrer Will, früher Bromberg, das Wort zu einem interessanten Vortrag: „Die deutsche Schule in Polen.“ Die längeren interessanten Ausführungen erhielten lebhaften Beifall. Entgegen einem Antrage Kerber wurde in eine Besprechung des Vortrages eingetreten, die sehr lebhaft wurde. Es wurde zu den aufgestellten Leitsätzen ein Zusatz, von Rektor Gutsche-Posen entworfen, angenommen.

Dieser lautete: Die deutsche Lehrerschaft steht fest auf dem Boden der bestehenden Verfassung und betont grundsätzlich ihre Bereitwilligkeit, an dem kulturellen Aus- und Aufbau des polnischen Staates nach Kräften mitzuwirken. Im Rahmen dieser Grundeinstellung hält sie es für ihre besondere Pflicht, für die durch Verfassung und Schutzvertrag garantierte deutsche Schule zu arbeiten und fordert in Auswirkung des Staatsgrundgesetzes für ihre Sicherung:

1. das uneingeschränkte Recht deutscher Eltern, ihre Kinder deutschen Schulen zuzuführen;
2. Erleichterungen in der Gründung deutscher öffentlicher Schulen durch Zulassung von Sammelschulen und ihre gesetzliche Verankerung durch Erlaß eines Minderheitenschulgesetzes, das bereits wiederholt in Aussicht gestellt ist;
3. Beseitigung der Erschwernisse in der Konzessionierung deutscher Privatschulen und ihre Unterstützung durch Zuwendung staatlicher Beihilfen in Höhe der Zuschüsse für die öffentlichen Schulen;
4. die Erweiterung des Unterrichts in der Muttersprache für deutsche Kinder, die wegen ihrer geringen Anzahl in polnische Schulen eingeschult sind gemäß den Schutzbestimmungen, die für Kinder polnischer Nationalität getroffen sind;
5. die Verleihung des Öffentlichkeitsrechts an die bestehenden höheren Privatschulen unter Berücksichtigung der Eigenart, die sich aus der deutschen Schul- und Unterrichtssprache ergibt;
6. die Durchführung der in der Verfassung verbürgten Gleichberechtigung aller Staatsbürger in der Heranziehung und Mitarbeit deutscher Schulmänner in der Schulverwaltung und in der Schulaufsicht.

Alsdann erhielt Mittelschuldirektor Fafflock-Kattowitz das Wort zu seinem Vortrag: „Die Arbeitsschulidee in ihrer praktischen Auswertung.“ Auch an diesen Vortrag schloß sich eine eingehende Besprechung. Es wurden darauf noch die Verbandsthemen für die nächste, wahrscheinlich in Posen stattfindende, Landestagung festgelegt. Es folgte dann ein gemeinsames Essen im Deutschen Heim. Nach dem Essen fanden Besichtigungen statt. Die Graveuranstalt von Rausch, mit den neuen modernsten Maschinen ausgestattet, ferner die Reste der alten Ritterburg und das Rathaus wurden besichtigt; auch der Auffahrt des Rudervereins wohnte man bei. Nach einem Orgelvortrag des Organisten Steinwender in der evangelischen Kirche am alten Markt wurde das Festspiel „Tramulus“ von Mitgliedern der Deutschen Bühne aufgeführt.

Eine Hochwasserkatastrophe in Westgalizien

Warschau, 30. Juni. Der Wasserstand der Flüsse in Kleinpolen nimmt einen immer gefährlicheren Charakter an. Der Dnjestr hat bereits einen Stand von 3,60 Meter erreicht und ist im Kreise Tłómacz aus den Ufern getreten, dabei 12 Kilometer Acker- und Wiesenland überflutend. Hauptsächlich handelt es sich um Getreidefelder, die unter Wasser stehen. Im Kreise Kalisz haben die Nebenflüsse Siwka und Ludnica sämtliche Holzbrücken fortgerissen. Bei einem weiteren Steigen des Wassers sind viele Ortschaften bedroht. Die Starosteien haben Militär zur Durchführung der Rettungsarbeiten angefordert. Bei Überschreiten der Bestritza wurde ein Geschütz mit dem Gespann und zwei Artillerie-Soldaten von den Fluten fortgerissen. Soldaten und Pferde sind ertrunken.

Der „Jll. Kurjer Codzienny“ bringt folgende Meldungen über die Überschwemmungskatastrophe in Westgalizien: Zwischen Zator und Przeciszow ist infolge der Hochwasserkatastrophe der Eisenbahndamm überschwemmt. Die Züge können nur bis Zator fahren. Die Weichsel ist über die Ufer getreten, desgleichen die Sola, das Ufergelände überschwemmend. Die Weichselbrücke bei Oświacim ist bedroht. Das Wasser reicht bis zu 5½ Meter über den Normalstand. Bei Osiek sind mehrere Ortschaften überschwemmt. Zwischen Sklawin und Zator ist die Eisenbahnverbindung unterbrochen. Dort wird ein gewaltiges Steigen des Wassers erwartet. In der heutigen Nacht wurde auch Teschener Schlesien vom Hochwasser heimgesucht. Die Weichsel und Białka sowie sämtliche Gebirgsbäche sind aus den Ufern getreten. Die ganze Gegend steht unter Wasser, u. a. die Ortschaften Wisła und Ustroń. Die Wege sind überschwemmt, die Städte bedroht. Menschenopfer sind bis jetzt nicht zu beklagen. Der Wasserstand der Flüsse Dunajec und Popra hat ebenfalls eine bedeutende Höhe erreicht. Im Laufe des gestrigen Tages stieg das Wasser auf der Weichsel bei Krakau um 4,65 Meter. Die Bevölkerung der an die Flüsse angrenzenden Städte ergreift panikartig die Flucht. Bedroht sind auch die Wojewodschaften Schlesien und Krakau, wo heftige Regengüsse niedergingen. An der Brücke bei Oświęcin ist das Wasser der Weichsel auf 5½ Meter über den normalen Stand gestiegen. Die „Nowa Reforma“ erinnert an die Überschwemmung vom Jahre 1903, die landwirtschaftliche Produkte im Werte von über 20 Millionen vernichtete. Diesem Verlust nähern wir uns, so meint das Blatt, auch jetzt im Oberlauf der Weichsel.

Handels-Rundschau.

Ostoberschlesisches Hüttensyndikat. Das Verkaufssyndikat der Ostoberschlesischen Hütten, welches unter dem Vorsitz von Dr. K. Malcher zustande gekommen ist und folgende Hütten: Bismarckhütte, Friedenshütte, Königs- und Laurahütte, Kattowitzer A.-G., Bergbau- und Hütten A.-G., Marthahütte, Baildonhütte und Silesia umfaßt, hat den Verkauf folgender Produkte syndiziert: Stabeisen, Formeisen, Universaleisen, Dickblech, Dünn- und Mittelblech, unter Ausschluß von Spezialblechen, Eisenbahnschienen, Schwellen, Laschen, Walzdraht, Schmiedematerial und Radreifen. Mit dem Verband altpolnischer Hütten und der abseits stehenden Huta Bankowa sind Verhandlungen eingeleitet, welche den Abschluß eines gesamtpolnischen Syndikats zum Zwecke haben. Es ist zunächst ein Verkaufssyndikat projektiert, welches später in ein Produktionssyndikat umgewandelt werden soll, um dadurch ein wirtschaftlicheres Arbeiten zu erzielen.

Erneuerung und Ausbau des polnischen Petroleumsyndikats. Die seit einer Reihe von Tagen gepflogenen Verhandlungen in der Kartellfrage der Wirtschaftsorganisation polnischer Raffinerien haben das Ergebnis gezeitigt, daß die Organisation unter den bisherigen Bedingungen bis zum 30. September weiter bestehen bleibt. Die Raffinerien Gartenberg und Schreyer in Jaslo, sowie Limanowa haben sich von neuem der Organisation angeschlossen. Gleichzeitig wurde beschlossen, das Kartell bis zum 1. Oktober in die Form einer Aktiengesellschaft überzuführen, der alsdann alle Raffinerien angehören sollen. Die künftige Organisation soll den Verkauf von Petroleum im Inlande und Auslande leiten und sich auch mit dem Verkauf von Rohnaphtha befassen.

Die Anwendung von Konventionserleichterungen für Einfuhrwaren nach Polen findet laut einem Zirkular des Warschauer Finanzministeriums nicht statt auf Tücher, Tischtücher, Servietten u. a. Textilerzeugnisse, die in nicht zerschnittenem Zustande bzw. in Stücken eingeführt werden, die mehrere Tücher, Tischtücher usw. enthalten, sofern sie in Anlage a des polnisch-französischen Handelsvertrages nicht verzeichnet sind. Desgleichen erfahren die genannten Waren keine Zollerleichterungen, sofern sie nicht ausdrücklich in der Verordnung über Zollerleichte-

Peter.

Skizze von Paulrichard Hensel.

Wenn die Flickarbeiten des Winters, das Ausbessern und Zimmern vorüber waren und die ersten Sommergäste in den Badeort kamen, begann auch für Peter Doer eine neue Tätigkeit. Da mußte er mit dem gelben Wägelchen zur Post und zur Bahn fahren, die Koffer mit den tausend Säckelchen der Städter abholen, am Steg bereit stehen, wenn einer Lust zu einer Bootfahrt verspürte, und der Helfer all der vielen Wünsche sein, die die kostbare Freiheit in den verwöhnten Gästen weckte. Die sechs Zimmer, die die Mutter vermietete, trugen nicht viel ein, aber bei den Bewohnern der großen Hotels am Strande konnte man Geld verdienen. Und Peter wußte, daß man seine Hilfsbereitschaft brauchte und schätzte, wußte, daß das verheißungsvolle Lächeln der Frauen, mit dem sie ihre Aufträge begleiteten, nicht ihm galt, sondern der Vorfreude dessen, was durch ihn zustande kommen sollte. Er hatte unter diesen ihm wesensfremden Menschen zu viel gesehen, um durch Reichtum oder Schönheit sich verwirren zu lassen. Und hatte oft nur ein mitleidiges Lächeln für die Umstände, die die anderen zum Genuß einer frohen Stunde brauchten.

Auch um Lydia Burg, die das Parterrezimmer der mütterlichen Pension bekommen hatte, bekümmerte er sich nicht mehr als um die anderen Gäste. Frühmorgens trug er ihr die Milch auf die Veranda, gab freundlich Auskunft über das Wetter und die Veranstaltungen des Tages, dann aber wartete schon wieder andere Arbeit auf ihn. Er verhehlte sich nicht, daß die ungeheuchelte Freundlichkeit des Mädchens, ihr heiteres Lachen, aber auch das Verhaltensein in ihr und die Stille, mit der sie ihre Tage verlebte, ihm innerlich wohltaten, aber er war dem Leben dieser anderen Menschen zu fremd, um mit diesem Gefühl etwas anfangen zu können. Die Mutter hatte ihm erzählt, daß Lydia Burg leidend sei, und das tat ihm weh. Wenn ich jetzt reich wäre wie die gutgekleideten Herren auf der Terrasse des Kurhauses, dachte er, könnte ich viel für sie tun; ich würde sie zu den abendlichen Festen führen, an reich gedecktem Tisch mit ihr sitzen, würde sie in einer weißen Motorjacht hinausfahren, weit auf das glitzernde Meer — und nach solchen Gedanken versteckte er sich fast vor Scheu, wenn er sie sonnengebräunt am Abend vom Strande zurückkommen sah. Und ihr zartes, weißes Kleid flatterte noch lange durch seine Träume — —

Lydia Burg aber besaß die Abenteuerlust der Großstädterin und den Leichtsinn der Lungenkranken, die in jeder ungewöhnlichen Situation noch einen Genuß für das Leben suchen. Übersättigt von den Vergnügungen der Stadt, fand sie an der Naivität und Naturhaftigkeit des jungen Burschen Gefallen; sie kannte die Mittel, um vor den anderen Frauen dem geraden Empfinden dieses Menschen nahe zu kommen, und fand eine heimliche Freude daran, ihn in Verlegenheit zu bringen.

Es kam ein Tag, an dem das Meer die Sonne wie flüssiges Gold widerspiegelte.

„Ich möchte heute segeln,“ sagte Lydia zu Peter. „Ist Ihr Boot frei?“

„Es ist frei, aber wir bekommen heute nachmittag Gewitter.“

„Ich bin nicht ängstlich,“ lächelte sie, „denn Sie kommen doch mit, nicht wahr?“

Er sah sie an, bittend und bang, als suche er die Ursache ihrer Worte zu erraten. Dann nickte er und wandte sich schnell um. Und sah nicht das siegesgewisse Lächeln des Mädchens.

Sie fuhren nach der kleinen Insel, die eine Stunde weit vom Strande entfernt liegt. Niemand sprach unterwegs ein Wort. Peter bediente mit lässiger Ruhe Segel und Steuer, Lydia lag ausgestreckt auf den Planken des Bootes, unentwegt die Augen auf den Mann gerichtet.

„Wie leicht sind Sie!“ sagte er mit beklommener Stimme, als er sie dann aus dem Boot heraus über das Steingeröll an den Strand der Insel trug. Und ließ sich neben ihr zwischen Sand und Gräsern nieder.

„Hast du so selten eine Frau im Arm, daß du dich darüber wunderst?“ fragte Lydia lächelnd. Und während er noch, erschrocken über dies Wort, sie anschaute, war ihr Gesicht schon ganz nahe dem seinen und ihre Lippen blühten wie eine Wunderblume ...

Das Rollen des Donners schreckte sie auf. Der Himmel hatte eine gelblich-grüne Farbe, ein Windstoß fegte Sand und Muschelschalen ineinander.

„Um Gotteswillen“, schrie Lydia erschreckt, „ich muß ja zurück!“

„Jetzt, wo der Sturm anfängt? Wo die Brandung uns kaum hundert Meter vom Ufer abkommen läßt?“

„Aber was denken Sie denn? Man darf doch nicht wissen, daß ich hier bin. Ich werde erwartet. Nicht wahr, Sie helfen mir? Was soll man von mir halten, wenn ich — nein, nein —“

Mit grenzenloser Verwunderung trug Peter das Mädchen in das Boot und stieß vom Strande ab. Der Himmel hatte sich verfinstert, grelle Blitze leuchteten über der windgepeitschten Wasserfläche. Wie eine Nußschale wurde das Boot von den Wellen hoch- und wieder niedergeworfen. Und während Peter mit eiserner Faust das Steuer hielt, sah er auf die zusammengekauerte, angstgeschüttelte Gestalt des Mädchens und dachte: Was sind dies für Menschen, die eine Stunde der Liebe erleben und in der nächsten nichts mehr davon wissen, die jubeln und küssen können und dann wimmern, daß man an ihrem guten Rufe tasten könnte. Und er fand kein Wort der Beruhigung für sie und sah über sie hinweg, als wäre er allein mit dem Boot und dem Sturm. Und wie Lydia in sein ernstes Gesicht sah, wurde ihr zum ersten Male bewußt, daß es hier um Leben und Tod ging und daß es ihre eigene Torheit gewesen ist, die den Fremden mit in die Gefahr gerissen habe. In dem Lichtschein der kleinen Konditorei auf dem Landungssteg, der jetzt vor ihnen auftauchte, sah man mehrere Gestalten. Da griff Lydia nach Peters Hand und stammelte:

„Sei mir nicht böse — wir sind zu lange fortgewesen — man hat Angst um mich und wartet — du, ich kann dir das nicht so sagen, du verstehst es nicht und denkst vielleicht falsch — hörst du, man darf uns nicht zusammen kommen sehen — ich will dir dankbar sein, wenn du einen anderen Weg weißt ...“

Und wie er ihr in das verzerrte Gesicht sah, wich die Verachtung einem tiefen Mitleid mit dem schwachen Wesen, das nur Spiel kannte und selbst zerbrechlich wie ein Spielzeug war.

„Nimm das Steuer“, sagte er kurz, „du kommst noch bis an den Steg. Ich werde schwimmen!“ Und da sprang er auch schon in das aufgepeitschte Wasser. — —

„Aber wie unvorsichtig, gnädiges Fräulein“, sagte einer der Herren auf dem Landungssteg, als man der durchnäßten Lydia aus dem Boot geholfen hatte. „Wir waren so in Sorge um Sie. Denken Sie nur, wir glaubten schon, der Tölpel von Peter, Ihr galanter Wirtssohn, hätte Sie bei dem Wetter zu einer Fahrt überredet — den Burschen hier steigt oft etwas in den Kopf —“

„Aber Herr Doktor“, sagte Lydia abwehrend und stützte sich müde auf den Arm des eleganten Herrn. In dem glücklichen Gefühl, daß kein Schatten auf ihren Ruf fallen könne, dachte sie schon an die lockende Musik der Geigen im Kurhaus, dessen Fenster festlich in den Abend leuchteten — —

Am andern Morgen verließ sie den Ort, ohne noch einmal nach Peter gefragt zu haben. Ein fremder Diener trug ihr Gepäck.

rungen genannt werden, sogar in dem Falle, wenn für die fundamentalen Stoffe, aus denen sie hergestellt werden Zollerleichterungen bestimmt sind. So kommen z. B. für Tücher, die aus bedruckten Baumwollgeweben gefertigt sind, weder Zollerleichterungen noch Konventionsermäßigungen in Frage.

Die polnische Zollabfertigung für Briefsendungen wird durch ministerielle Verordnung vom 22. Mai (veröffentlicht im „Dziennik Ustaw" Nr. 60) geregelt. Danach unterliegen der Zollrevision verschlossene Briefe, die auf der Vorderseite mit einem Vermerk versehen sind, der ein Öffnen des Briefes gestattet, offene Briefe, deren Inhalt der Verzollung unterliegt oder nicht eingeführt werden darf, und verschlossene Briefe ohne Vermerk, sofern der Verdacht vorliegt, daß sie Waren enthalten, die der Verzollung unterliegen oder deren Einfuhr verboten ist. Die Zollrevision wird auf Wunsch des Empfängers in seiner Anwesenheit vorgenommen. Diese Verordnung tritt am 1. Juli in Kraft.

Die Erhöhung des Aktienkapitals der polnischen Bank für Handel und Industrie um 5 Mill. Zloty soll unter Beteiligung der metallurgischen Industrie in Warschau, Oberschlesien und Lodz, sowie mit Hilfe des Auslandes durchgeführt werden.

Die polnische Zink- und Bleiproduktion ergab im April d. J. (nach den vorläufigen Ermittelungen) an Erzen — nach der Handreinigung — in Kongreßpolen 2622, in Polnisch-Oberschlesien 77 828, insgesamt 80 450 Tonnen. Im März d. J. belief sich die Zink- und Bleierzgewinnung für Kongreßpolen auf 2624, in Polnisch-Oberschlesien auf 84 995, insgesamt auf 87 619 Tonnen (gegenüber 79 427 Tonnen im Februar). — Die Zinkgewinnung ist im April gegenüber dem Vormonat von 9967 auf 9369 Tonnen zurückgegangen, wovon auf Kongreßpolen 351, auf Galizien 918, auf Polnisch-Oberschlesien 8100 Tonnen entfallen. — Die Rohbleigewinnung ist von 2119 im März auf 2156 Tonnen im April gestiegen.

Aus der polnischen Naphthaindustrie. Die Rohnaphthaproduktion belief sich nach den soeben bekanntgegebenen endgültigen Daten für das 1. Quartal d. J. auf 199 397 Tonnen, wovon auf Drohobycz 172 967, auf Jaslo 15 345 und auf Stanislawow 11 085 Tonnen entfielen. Gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres war die Gesamtförderung um 23 789 Tonnen größer, was nicht nur auf die Zunahme der Bohrungen, sondern auch darauf zurückzuführen ist, daß jetzt viel weniger Rohöl an den Produktionsstätten selbst verbraucht wird, weil man statt dessen Erdgas verwendet, dessen Produktion ebenfalls eine bedeutende Steigerung erfahren hat. Die Produktion im März hat absolut gegenüber dem kürzeren Monat Februar zugenommen, nämlich von 6222 auf 6776 Zisternen, relativ aber abgenommen, da die durchschnittliche Tagesleistung im Februar 222, im März aber nur 218,5 Zisternen betrug.

Elektrizitätsverbrauch in Polen. Amerikanische und englische Unternehmer interessieren sich neuerdings für den Bau von Elektrizitätswerken in Polen, den sie durch Konzession übernehmen wollen. Insbesondere hat die amerikanische Firma Westinghouse Vertreter nach Polen geschickt, um Verhandlungen anzuknüpfen. Auf diesem Gebiet gibt es sicherlich für kapitalkräftige ausländische Unternehmungen lohnende Möglichkeiten, da viele polnische Städte erheblichen Umfangs noch kein Elektrizitätswerk haben und die Anlagen in den großen Städten zum Teil rückständig sind. Wie weit Polen in dieser Hinsicht im ganzen hinter anderen Ländern zurücksteht, ergab eine Feststellung bei einer kürzlich stattgehabten Versammlung des Verbandes der polnischen Elektrizitätswerke. Hierbei wurde bekanntgemacht, daß der Elektrizitätsverbrauch in Polen jährlich auf einen Einwohner nur 22 Kilowattstunden beträgt, in Deutschland aber 141 und in der Schweiz sogar 750 Kilowattstunden. Man hat zwar zur Förderung der Elektrifizierung Polens einen besonderen Ausschuß von Staatswegen gegründet, aber dieser ist schon seit 1½ Jahren nicht mehr einberufen worden. Im Haushalt des Ministeriums für öffentliche Arbeiten sind für Elektrizitätsfragen für das neue Jahr ganze 46 000 Goldfranken ausgesetzt.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 30. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 209, 209,50—208,50; London 25,33, 25,39—25,27; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 23,60, 23,66—23,54; Prag 15,44½, 15,48—15,41; Schweiz 101,17½, 101,43—100,93; Italien 18,35, 18,40—18,30.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 30. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,745 Geld, 124,055 Brief; 100 Zloty 99,20 Geld, 99,45 Brief; Scheck London 25,20 Geld, 25,20 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,22 Geld, 25,22 Brief; Berlin Reichsmark 123,371 Geld, 123,679 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,1823 Geld, 5,1932 Brief; Zürich 100 Franken 100,52 Geld, 100,78 Brief; Warschau 100 Zloty 99,17 Geld, 99,43 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 29. Juni Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.692	1.696	1.657	1.700
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.710	1.719	1.703	1.707
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.255	2.265	2.255	2.265
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.393	20.445	20.391	20.443
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.452	0.454	0.457	0.459
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.04	168.46	168.19	168.61
8.5 %	Athen	6.94	6.96	6.84	6.86
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.83	18.89	19.03	19.12
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.80	81.10	80.98	81.18
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.565	10.605	10.568	10.608
7 %	Italien . . . . 100 Lira	14.76	14.80	14.86	14.90
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.345	7.365	7.32	7.34
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	84.34	84.54	82.70	82.90
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.475	20.525	20.424	25.445
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	74.81	72.99	72.96	73.14
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	18.99	19.05	19.26	19.30
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.434	12.474
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.46	81.66	81.47	81.67
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.04	3.05
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.67	60.03	60.92	61.08
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.47	112.75	112.43	112.71
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.895	5.905	5.895	5.915
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.057	59.197	59.057	59.197

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar, große Scheine 5,18, kleine Scheine 5,17, engl. Pfund Sterling 25,17, 100 franz. Franken 23,54, 100 Schweizer Franken 100,93.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 30. Juni. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 4,90. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,60. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,45. Centrala Skór 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 1,60. Dr. Roman May 1.—5. Em. 22,00. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,50. „Tri" 1.—3. Em. 12,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,37½. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 30. Juni. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unv. 18—18,50, **Weizen 125—127 Pfd. unv.** 17—17,70, Roggen ruhig 16,25 bis 16,75, **Futtergerste** fest 15,25—15,65, Hafer fest 15—15,65, kleine Erbsen unv. 12,75—13 Futtererbsen unv. 12, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12,25. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 30. Juni. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen sächsischer 265—268, Lieferung Juli 261,50—262—261, Tendenz ruhig, Roggen märk. 220—223, Juli 212—213—212,50, ruhig, Winter- und Futtergerste 204—218, ruhig, Hafer märk. 321—239, Juli 199—195,50, fest, Weizenmehl per 100 Kg. 33,50—36, stetig, Roggenmehl 29,75—31,25, fester, Weizenkleie 13, still, Roggenkleie 13,90—14, still, Raps für 1000 Kg. 350—365, still, Viktoriaerbsen 26—30,50, kleine Speiseerbsen 25 bis 26,50, Futtererbsen 21—24, Peluschken 21—23, Ackerbohnen 21—22, Wicken 24—26, blaue Lupinen 11—12, gelbe Lupinen 14,25—15,50, Rapskuchen 15,50—15,60, Leinkuchen 22,20—22,80, Trockenschnitzel prompt 10,20—10,80, Kartoffelflocken 21,70—22,10.

Amtliche Heu- und Strohnotierungen per 50 Kg. Roggenstroh drahtgepreßt 1—1,50, Haferstroh do. 0,90—1,25, Roggenlangstroh 1,30—1,80, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt 1—1,40, Heu handelsüblich neu 2,40—2,90, Heu gutes altes 3,50—4,25, neues 3,20 bis 3,70, Kleeheu neues 4,25—4,75.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 30. Juni. Preise für 100 Kg. in Goldmark. Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 68—69, Remalted Plattenzink 61,50—62,50, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,45—2,50, Reinnickel (98—99 Prozent) 3.45—3,50, Antimon (Regulus) 1,22—1,24, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 96,50—97,50.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 30. Juni. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 47—50, fleischige, jüngere und ältere 39—43; Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 47—50, fleischige jüngere und ältere 38—42, mäßig genährte 28—33; Färsen und Kühe: Ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 47—50, fleischige Färsen und Kühe 36—40, mäßig genährte Kühe 20—24, Jungvieh einschl. Fresser 20—30. — Kälber: Feinste Mastkälber 53—58, gute Mastkälber 38—42, gute Saugkälber 25—30. — Schafe (Weidemast Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 38—42, fleischige Schafe und Hammel 30—34, mäßig genährte Schafe und Hammel 20—25, gering genährte Schafe und Hammel 15—18. — Schweine: Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 72—73, vollfleischige über 100 Kg. Lebendgewicht 70—72, fleischige von 75—100 Kg. Lebendgewicht 65—70. — Auftrieb vom 23. bis 29. Juni: Ochsen 24, Bullen 127, Kühe 163, zusammen Rinder 314, Kälber 201, Schafe 493, Schweine 1360. — Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber langsam, Schafe ruhig, Schweine geräumt. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 30. Juni in Krakau — (— 1,26), Zawichost + 2,11 (1,10), Warschau + 0,95 (0,98), Plock + 0,32 (—), Thorn — 0,07 (0,06), Fordon — 0,05 (0,01), Culm 0,03 (0,02), Graudenz + 0,05 (0,05), Kurzebrak + 0,47 (0,48), Montau — 0,13 (0,14), Pieckel — 0,21 (0,22), Dirschau — 0,50 (0,54), Einlage 2,52 (2,46), Schiewenhorst 2,70 (2,70) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Paula** mit dem Landwirt Herrn **Herbert Kunz, Gogolinke,** zeige ich hiermit ergebenst an.

Eduard Klettke.

Wudzynek / Kotomierz im Juni 1925.

Paula Klettke
Herbert Kunz

Verlobte. 5316

Wudzynek. Gogolinke.

Hüte! Große Auswahl! Saison-Ausverkauf! Umpressen Umarbeiten

Pelzsachen werden billigst umgearbeitet. **Fa. M. Kuhrke** Niedźwiedzia Bärenstr. 4.

Am 29. d. M., abends ½9 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter und Großmutter 5324

Johanna Schreiber

geb. **Latowski**
im 69. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefster Trauer an

Paul Schreiber nebst Geschwistern.

Bydgoszcz, den 30. Juni 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Juli, nachm. ½5 Uhr, vom Trauerhause, Danzigerstr. 58, aus statt.

Versteigerung.

Am 2. 7. 25, vorm. 10 Uhr, werde ich **ul. Gdańska 131/132** bei Spediteur **Wodtke** wegen Fortzuges: 8131

2 Bettstellen mit Matr., Kleiderschränke, Tische, Stühle, westfäl. Küchenbüfett und versch. andere Küchenmöbel, Porzellan, Haus- und Küchengerät, Wäsche u. v. a. freiwillig meistbietend versteigern.

Maks Cichon
Auktionator und Taxator
Pod blankami 1. Telefon 1030.

Versteigerung!

Am Freitag, d. 3. 7. 1925, vorm. 10 Uhr, werde ich **Jagiellońska 46/47** in ein. Streitsache

1 Waggon Stubben

freiwillig meistbietend versteigern. Besichtig. ½ Stunde vorher.

Maks Cichon
Auktionator und Taxator
Pod blankami 1. Telefon 1030. 8127

Versteigerung.
Am Freitag, d. 3. 7. 25, mittags 1 Uhr, werde ich **4. Schl.** (Nakielska 86) 3 Schr., 3 Bettst. mit Matr., Nachttische u. Wascht. (m. Marm.), Chaiselongue, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräte 8130 freiw., meistb. versteig. Besicht. 1 Std. vorher.
Maks Cichon, Auktionator u. Taxat., **Bydg.,** Pod blankami 1. — Telefon 1030. —

Ein herzliches

Lebewohl

allen in Polen zurückbleibend. Verwandten und Freunden 5306
Familie A. Schmidt,
Peperzyn, pw. Sępólno

Stenographieren
n. d. Syst. Stolze-Schrey lehrt in kurz. Zeit 5 96
Poznańska 33, 1 Tr.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 8093

Foto grafien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 8096

Gebraucht. Stacheldraht

per Zentner 20 zł, hat abzugeben, ferner

1000 Stück Asphalt-Tontauben

zur Hälfte mit Federn, Stück 14 gr.

1 Original Tanner Scheibenbüchse,

46+8.1 mm Tiroler Schaft, tadellos erhalten, 200 zł, mit Futteral. 789

Przygode, Eisenhandlung, Krotoszyn.

Formulare

für

An-, Um- und Abmeldungen

zur Kranken-Kasse

sind wieder vorrätig.

A. Dittmann G. m. b. H.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Geldmarkt

Ca. 2000 zł
v. sofort gegen hohe Zinsen gesucht. Offert. unter **F. 8024** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Heirat

Suche für meine **Schwester,** evangl., 32 J. alt, Besitzerstochter, einen **Landwirt** mit Vermögen oder **Jäger** zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Offert. unt. **R. 8073** an die Geschst. d. Ztg.

Kaufmann,
28 J., ev., i. ges. Lebensstellg., sucht musik. geb. Dame zw. **Heirat** kenn. zu lernen. Ernstgem. Offerten unt. **P. 5319** an die Geschst. d. Ztg.

Handwerker
31 J., ev., solide, verm., sucht pass. Damenbek. zw. bald. **Heirat.** Off. unter **O. 5317** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

An- u. Verkäufe

An- u. Verkauf
Tausch, Pachtungen von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt
Metzler, Bydgoszcz, Długa 41. Tel. 1013. 7999

Für Auswanderer!
Mühlen-Grundstücke
jeder Art und Größe weist nach 8019
Jakob Bauer, Deutschl., Landsberg a/W.-Arndsheim. Tel. 671.

Gemeinschaft deutsch. Optanten
vermittelt 778
Kauf, Tausch u. Pachtung v. Grundstücken
Auskunftstelle:
Frankfurt (Oder)
Bahnhofstr. 29, II.

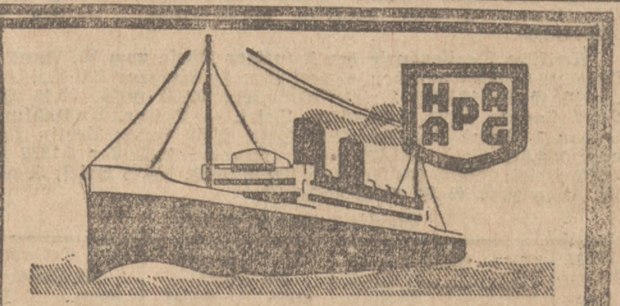
Achtung!
Deutsche Optanten!
Suche
Grundstück
von 20—30 Morgen zu kaufen, evtl. eine **Werkstatt für Schlosserei** m. oder ohne Maschinen einzutauschen. 7902
W. Czerwinski,
Marienwerder,
Niedertorstraße Nr. 9.

Wer tauscht
ein **Haus** mit Garten v. **Bydg.** nach Freistaat **Danzig** oder **Zoppot?** Angeb. unter **G. 5294** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kaufe kleineres
Grundstück
auf belebter Straße **Thorns** oder **Bydgoszcz** möglichst m. Garten u. entsprechendem Gehöft, passend f. Handwerker. Gefl. Offert. m. Preisangabe und näherer Beschreibung erb. an
St. Kwiatkowski, Inowrocław, ulica Św. Ducha 88, 1 Tr. Vermittler ausgeschloss. 8117

Glänzende Existenz!
Schuhgeschäft
in größerer Reg.-Stadt Ostpr., beste Lage, mit Büro u. Wohng., nachweisbar guter Umsatz, ist krankheitsh. sofort zu verk. Zur Uebernahme 10000 M. erforderl. Rest günstige Bed. Gefl. Angebote unter **W. 7954** an die Geschäftsst. d. Bl.

Schuhfabrik
in Reg.-Stadt Ostpr., Herstellung von Arb. u. Schaftstiefeln, gr. neue Gebäude, mit beschlagfr. gr. 3-Zim.-Wohng., Wasserl., elektr. Licht u. Kraftanlage, vollst. betriebsfähig, sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Gefl. Angeb. unter **U. 7953** an die Geschäftsst. d. Bl.



Nach Nord-Amerika und **Canada.** Hamburg-New York ca. wöchentlich. Abfahrten. Gemeinsamer Dienst mit **United American Lines**

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25 und deren Vertreter

an allen größeren in- u. ausländischen Plätzen.

7535

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

7914

Güter

vermittele von 300 Morg. aufwärts in allen Gegenden der Provinz. Zahlungsfähigen Selbstkäufern stehe mit kostenloser Auskunft und Besichtigung zur Verfügung. 7786

Schwartz,
Osterode, Ostpr., Villa Collis,
Gutsbesitzer u. vereid. landw. Sachverständ. beim Landgericht.

Landwirte,

die beabsichtigen, sich in Ostpreußen anzukaufen, werden durch mich, auf Grund meiner langjährigen Tätigkeit als Taxator, in sachgemäßer Weise beraten. Auch bin ich in der Lage, denselben geeignete Kaufobjekte in jed. gewünschten Größe nachzuweisen.

Arthur Michel,
gerichtl. vereidigter landwirtschaftlicher Sachverständiger, 8110
Königsberg i. Pr., Steindamm Nr. 19.

Ein Mühlengrundstück

mit 65 Morgen Land, erstklassige Gebäude, sehr guter Weizenboden, viel lebend. u. totes Inventar, ist für 50000 Mark bei 25000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen durch 8020
Jakob Bauer, Deutschland, Landsberg a/W.-Arndsheim. Telefon 671.

B. Sommerfeld
Pianofortefabrik
Verkaufslokal
in Bydgoszcz
nur ul. Sniadeckich 56
an der ul. Gdańska 272

Wegen Anschaffung größerer Maschinen

verkaufen wir

Separator Alfa I, 1400 Ltr. Stund.-Leistg., komplett, mit Vorgelege,
Elektr. Anlage: Dynamo, 1,2 Kw., 2 P. S., nebst Schaltapparaten,
2-teilige Riemenscheibe, 1300 Durchmesser,
1 Oelreinigungsapparat,
1 Handspeisepumpe, 8027
1 Milchbassin, unverzinnt, 800 Liter.

Mleczarnia Małki, pow. Brodnica.

Ein Haus
bei 10000 zł Anzahlg. zu kaufen gesucht. Off. u. **E. 5210** an d. Gst. d. Z.

Kaufe
Haus, 4—7 Zim.
Off. unter **M. 5310** an die Gschst. d. Dt. Rdsch.

Suche im Zentrum ein **Geschäft** bei 10000 zł Anzahlung. Offerten unt. **D. 5209** an die Gst. dieser Ztg.

Geschäft
mit Ware (gutgehend) an Meistbietend. z. verk. Zu erfrag. **Gdańska 40, Klinika lalek.** 5290

Herren-Zimmer
m. Leder-Stühlen verkauft preiswert 5321
Lipowa 9.

Eich. Schlafzim., Spinde, Tische, Küchen u. ganze Möbelaussteuer billig zu verkaufen. **Schmidt, Długosza 8.** 5326

Speisezimmer
sind bill. zu verkaufen
5318 **Lipowa 2.**

1 gr. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 Spieg., 2 Petroleum-Hängelampen, eine große Waschwanne zu verk.
Szretery, 5272
Promenada 10, II., I.

Zu verkaufen:
Bettgestell, Schrank, Tische, Stühle.
Dworcowa 11. 5323

Suche einen **Spiegel** (Biedermeier) in Mahagoni **zu kaufen.** Off. unter **P. 5237** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gold Silber, Brillanten 8092
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Kinderwagen
gr. Auswahl in Weltmarke „Premier" und inländisch., auf Abzahlungen empfiehlt 7934
P. Bytomski,
ulica Dworcowa 15.

Fahrrad z. verkaufen.
5283 **Garbary 31,** 2 Tr.

Ein 5329
Dampfdreschkasten
sehr gut erhalt., z. verk.
Teofil Szczepański,
Szczecińska 9, Tel. 867.

Gelegenheitskauf!
„Lanz"-Lokomobile, fahrbar, Marke Z L, 10 Atm. Betriebsspanng., nom. 10-pferd., eff. 21/28/39 PS., Baujahr 1917, nur wen. Mon. ausschl. z. Torfpress. i. Betriebe gewes., fast neuwert., m. extra groß. Feuerbuchse f. Torf, Holz, Spänepp., habe preisw. zu verk. u. a. m. Lag. zu bes. 804
Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Aus meiner anerkannten Yorkshire-Stammherde habe ich noch einige 7 **Monate alte,** sprungfähige 8123

erstkl. Zuchteber

abzugeben.

von Lehmann-Nitsche, Iłowiec, pow. śremski (Poznań).

Grundstück
ca. 300 qm, mit mass. Schuppen, Kontor u. Telephon, in bester Geschäftslage, zu jedem Geschäft passend, billig zu verkf. Off. unter **K. 5219** an die Gschst. d. Ztg.

Holzbottiche

2 Stück	à 2	bis	3000	Liter	
2	„	à 3	„	4000	„
1	„	à 5	„	6000	„
1	„	à 8	„	10000	„

zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Alters erbeten. 8076

Antoni Piliński,
Mostrichfabrik, Bydgoszcz.

Jede Anzahl

Stamm-Bretter

35 mm aufwärts stark

Astreine Seiten

als auch ganze Einschnitte kauft ständig bei Barzahlung 7471

Fa. Julius Wegener, Golec-Kujawski.

Pappelbohlen,

2—300 cbm, auch in kleineren Mengen, von 2 Zoll aufw. stark v. frischem od. altem Einschnitt zu kaufen ges. Ausführl. Angeb. an

Beck & Walden, Holzgroßhandlung,
Breslau 13, Kaiser Wilhelmstr. 96/98. 8119

Gelegenheitskauf!
Breitdrescher
fast neu, zu verkaufen.
Budwill,
Osowa-Góra. 5253

Radmaschine
für Stellmacher, gebraucht, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.
Smeja Stell.-Mstr.
Bruszcz pow. Swiecie
Pomorze 5231

1 Hängelampe, 1 Kronleuchter (Messing) und v. a. Möbelstücke z. vrk.
Bielawki, 298
Poniatowskiego 9, II, r.

Kiefernkloben
waggonweise zu 9,50 u. 8 zł pr. rm fr. Stat. verkauft (Güter auf Wunsch Kredit) 8037
Jak. Jastak, Cekcyn (Pomorze).

Erlenbretter, 26 mm. trocken, pr. Tischlerw., verkauft billig 5322
Mateiki 3.

Pachtungen

Für deutsche Optanten ist ein. gute **Bäckerei** m. etwas Land, einziges Geschäft im Dorfe, m. leb. u. tot. Invent. für 1400 Mk. zu verpachten. 5287
Frau C. v. Wackenitz, Seedanzig b. Ortelsburg (Ostpr.)

Wohnungen

Wohnungen in Schneidemühl.

Massive Ein- und Zweifamilienhäuser,

die 1. August beziehbar.

Untergeschoß: 3 Zimmer, Küche und Stallgebäude
Obergeschoß: 1—2 Zimmer, Küche und Kammern,
gute Keller mit Waschküche, ca. 1000 qm Gartenland.

Anzahlung in Raten: 7060

Mark 5—6000

Rest langjährige Hypotheken, zum Teil zu 2% jährl.

Baugeschäft Scharf, Schneidemühl,
Küddowstraße 32—34. **Telefon Nr. 140.**

Eine 6-Zim.-Wohnung

mit Küche, Bad, elektr. Licht, v. sofort od. spät.

zu mieten gesucht.

Preis nach Vereinbarung. Gefl. Offerten u. Z. 8128 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3-5-Zimm.-Wohnung

mit Küche und Zubehör von gleich od. später

zu mieten gesucht.

Preis nach Vereinbarung. Gefl. Angebote unter **W. 8126** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gesucht
Wohng., 7—9 Zim.
Off. unter **N. 5311** an die Gschst. d. Dt. Rdsch.

Strebsam., fleißiger **Sattler** sucht von sofort
pass. Wohnung
auf groß. Gut od. klein. **Hausgrundstück,** am liebst. auf dem Lande, zu pachten od. kaufen. Off. u. J. 5307 a. d. G. d. Z.

Suche **Laden** mit **Wohnung,** passend für Schuhmacherei, z. miet. Offerten unt. **B. 5207** an die Gst. dieser Ztg.

Laden

in guter Verkehrslage, für mein Tuchspezialgeschäft für bald ges. Angeb. erb. **Schreiter, Gdańska 164,** I. 5328

Möbl. Zimmer

Sonn. möbl. Zimmer
z. 1. 7. z. verm. **Bartelt,** Okole, Kanałowa 12, II. 5312

1 möbl. Z. v. gl. z. verm.
Toruńska 187, 1 Tr., r. 5233

Möbl. Zim. z. vm. **nur** a. solid. Herr. **Gdańska 24.** 5217

Möbl. Zimm. v. sof. z. vrm.
Danzigerstr 49, I. 5270

2 möbl. Zimmer
an 1 od. 2 Hrn. z. vrm.
Marcinkowsk. 11, pt., I.

Gut möbl. sonn. Zimmer
1 Tr., beste Lage, Nähe Danzigerstr., z. 1. 7. od. spät. zu verm. Zu erfr. in der Gschst. d. Z. 5159

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. zu vermieten 5299
Pomorska 65, pt., I.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 5301
Jagiellońska 36, I, I.

Möbl. Zimmer
v. sofort zu verm. 5300
Dworcowa 73a, II, I.

2 ruhige, gut möbl. Zimmer (auch einzeln) zu vermieten 5305
Zamojskiego 22, I, I.

Möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung vom 15. Juli an Herrn oder Fräulein z. vrm.
Św. Jańska 19,
Hof, 1 Treppe. 5303

Möbl. Zimmer
z. vermiet. (elektr. Licht)
Krasińskiego 4, p., r. 5325

1 möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt von sof. ges. Gefl. Off. u. A. 8129 a. d. Gst. d. Z.

Pensionen

1-2 evgl. Schüler resp. Schülerinnen nehme v. 1. 9. in **Pension.** Offert. unter **H. 5295** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Guter Privat-Mittagstisch
Warmińskiego 3, I. 4233

der Sozialist Grinius, als er sich in jener Sitzung dem Präsidenten nicht fügte, aus dem Sejmgebäude gewiesen. Es entspann sich eine große Schlägerei zwischen der rechten und der linken Hälfte des Hauses, die damit endete, daß die herbeigerufene Polizei Grinius hinausführte. Die linke Opposition hat gegen dieses Vorgehen des Präsidiums protestiert und seitdem an den Sejmverhandlungen nicht teilgenommen. Das Gesetz über Anwendung der Todesstrafe auch seitens der Zivilgerichte ist ohne Beteiligung der Opposition vom Sejm angenommen worden. Diese hat dagegen protestiert und sich in einem Schreiben an den Staatspräsidenten mit der Bitte gewandt, das Gesetz nicht zu bestätigen. Mittlerweile ist der Sejm in die Sommerferien gegangen und hat sich bis zum 23. September vertagt.

Verurteilung der jugendlichen Verschwörer in Bulgarien.

Sofia, 30. Juni. In dem Prozeß gegen die 31 jugendlichen Verschwörer wurde das Urteil verkündet. Todesstrafen wurden nicht verhängt, sondern nur schwere Kerkerstrafen. Ein Angeklagter wurde zu 15 Jahren, fünf zu je 12 Jahren, einer zu 8 Jahren, sieben zu je 7 Jahren, die übrigen zu Kerkerstrafen von kürzerer Dauer verurteilt. Von vier Mädchen wurde eines freigesprochen. Die Strafhandlungen der Verurteilten wurden mit Morallosigkeit, jugendlichem Leichtsinn und skrupellosem Vorgehen begründet. Das Feldgericht befürwortete die Begnadigung von acht Angeklagten und die Verminderung der Strafmaße bei 18 Angeklagten. Allen wurden außerdem noch hohe Geldbußen und Ehrverlust zudiktiert.

Sofia, 30. Juni. Das Philippopeler Feldgericht verlas heute ein Verdikt über 13 Verschwörer. Davon wurden fünf zum Tode durch den Strang verurteilt; unter ihnen befindet sich auch eine Frau. Ein Angeklagter erhielt lebenslängliche Kerkerstrafe. Außerdem wurden die Angeklagten mit hohen Geldstrafen belegt.

Schwere Erdbeben in Kalifornien.

Neuyork, 29. Juni. In Südkalifornien haben fünf heftige Erdbeben stattgefunden, wobei angeblich 100 Menschen den Tod fanden. Es wurden besonders große Verwüstungen in der Stadt Santa Barbara angerichtet. Der Drahtverkehr dorthin arbeitet nicht. Auch die Stadt Los Angeles wurde heimgesucht, hat aber scheinbar keinen großen Schaden erlitten.

San Francisco, 29. Juni. Ein Erd- und Seebeben richtete in Santa Barbara großen Schaden an. Zahlreiche Gebäude stürzten ein, und es wird auch ein beträchtlicher Verlust an Menschenleben befürchtet. Das Arlington- und das Cabrillo-Hotel liegen in Trümmern. Aus dem Erdboden brachen heiße Quellen und die Staubecken barsten, wodurch die Stadt zum Teil überschwemmt wurde.

Eine spätere Meldung besagt: Die meisten Gebäude an der Staatsstraße, der Hauptverkehrsstraße der Stadt, wurden zerstört, und gewaltige Flutwellen stürzten von der Meeresbucht landeinwärts. An zwei Stellen brach Feuer aus, das aber alsbald erstickt werden konnte.

San Francisco, 29. Juni. Die Verwaltung der Southern Pacific Railway berichtet über das heutige Erdbeben, daß bisher in Santa Barbara 65 Tote gezählt worden seien. Die meisten Häuser an der Staatsstraße seien eingestürzt, darunter zwei Geschäftshäuser von zehn Stockwerken. Santa Barbara ist ein sehr bekannter Badeort, berühmt durch seine prächtigen Hotels, die zum großen Teil ein Opfer der Erdbebenkatastrophe geworden sind.

Neuyork, 30. Juni. Die Berichte über die Zahl der Opfer der Erdbebenkatastrophe in Kalifornien widersprechen sich. Ein Telephonbericht über das wiederhergestellte Kabel nach Los Angeles spricht davon, daß zwölf Leichen geborgen seien und andere noch unter den Trümmern liegen. Über die von dem Erdbeben betroffenen Gebiete ist weiteren Meldungen zufolge zur Vermeidung von Plünderungen und Ausschreitungen der Kriegszustand verhängt worden. Von den Gästen der beiden teilweise zerstörten großen Hotels in Santa Barbara wird eine große Anzahl vermißt. Es ist jedoch möglich, daß sich die Vermißten rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Der Schaden, den das Erdbeben in Santa Barbara anrichtete, wird auf zehn Millionen Dollar geschätzt.

Berichte aus Santa Paula besagen, daß das Erdbeben außer in Santa Barbara und Los Angeles auch anderwärts stark gespürt wurde und großen Schaden anrichtete. Eine Meldung aus Berkeley besagt, daß der dortige Seismograph seit dem vor mehreren Jahren stattgehabten großen Erdbeben, bei dem San Francisco zum Teil in Trümmer ging, kein so großes Beben mehr verzeichnet habe. Die Wasserleitungen verschiedener Städte des Erdbebengebietes sind völlig zerstört.

Toronto, 30. Juni. Die Erdbeben, von denen die westamerikanischen Staaten heimgesucht werden, machten sich auch in einem großen Teile Kanadas fühlbar. In Satkatoon dauerte das Beben länger als eine Stunde.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 1. Juli.

Zur Beachtung für Liquidanten.

Die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat bittet uns um erneute Bekanntgabe der nachstehenden Mitteilung:

Da nach dem neuen Liquidationsgesetz vom 6. 5. 25 das Liquidationskomitee grundsätzlich nicht mehr zur Veröffentlichung der Beschlüsse über die Einleitung des Liquidationsverfahrens im „Monitor Polski" verpflichtet ist, so erfahren die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat bzw. die Geschäftsstellen der einzelnen Abgeordneten nicht mehr, welche Personen der Liquidation unterworfen sind. Die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat hat jedoch ein Interesse daran, diejenigen Personen zu beraten, die Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit glauben erheben zu können, da es immerhin vorkommen kann, daß das Liquidationskomitee infolge unrichtiger Informationen Personen für Reichsdeutsche hält, die nach der Wiener Konvention Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit haben. Wir ersuchen daher alle Personen, denen der Liquidationsbeschluß zugestellt worden ist und die glauben, Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit zu haben, sich sofort mit unserer Geschäftsstelle in Bromberg, ul. 20. Stycznia 1920 Nr. 37, in Verbindung zu setzen. Das Gleiche gilt auch für alle Vereine, deren Vermögen einer Liquidation unterworfen wird und deren Mitglieder in der Mehrzahl polnische Staatsangehörige sind bzw. es am 10. 1. 1920 waren.

Die Regelung des Straßenverkehrs in Bromberg.

Seit einigen Tagen sind die Polizeiposten an den belebtesten Stellen unserer Stadt mit kleinen Signalscheiben ausgerüstet, wie sie ähnlich auf den Bahnhöfen von den Fahrdienstleitern für Abfahrtsignale benutzt werden. Wie wir nach Erkundigung bei zuständiger behördlicher Stelle erfahren, handelt es sich um eine Warschauer Einrichtung, die von unserer Polizeiverwaltung übernommen wurde. Sie dient hauptsächlich der Regelung des Autoverkehrs auf den belebtesten Straßen. Die Polizeiposten an den Straßenkreuzungen haben den einzelnen Autos, deren Führer die Fahrtrichtung durch Zeichen mit der Hand, nach links, rechts oder geradeaus, angeben, mit der Signalscheibe anzuzeigen, ob andere Gefährte im Wege sind (stopp!), oder der Weg frei ist (Winken in der beabsichtigten Fahrrichtung). Mit Signalscheiben ausgerüstet sind, soweit wir bisher feststellen konnten, die Polizeiposten auf dem Theaterplatz (Plac Teatralny), an der Ecke Bahnhofstraße (Dworcowa) und Danziger Straße (Gdańska), sowie an der Ecke Danziger Straße und Bülowstraße (Aleje Mickiewicza).

Zu den dringendsten Notwendigkeiten dürfte die Einführung dieser Neuerung in unserer Stadt kaum gehören, darf aber immerhin begrüßt werden. In Großstädten wie Neuyork, London, Berlin, vielleicht auch Warschau, wo der Verkehr, besonders in den letzten Jahren, sich enorm vergrößert hat, muß man natürlich für eine möglichst glatte Abwickelung sorgen. Es sind dort an den belebten Straßenecken auch Polizeibeamte postiert, die sich ausschließlich mit der Regelung des Verkehrs befassen. In Neuyork und in Berlin am Potsdamer Platz hat man sogar besondere Verkehrstürme erbaut. Hier aber verfügen wir weder über ein so großes Polizeiaufgebot, noch über so starken Verkehr, daß eine gleiche Einrichtung nötig wäre. Die Polizeibeamten, mit ihren Signalscheiben bewaffnet, müssen oft genug auch gegen lärmende oder sonst gegen die Polizeivorschriften verstoßende Fußgänger einschreiten, Eisverkäufer von zu belebten Ecken entfernen, Radler kontrollieren usw.

Dann muß auch noch einiges über die Art der Zeichengebung gesagt werden. Oft kann man beobachten, daß der Polizeiposten den heranfahrenden Autos gegenüber mit seiner Signalscheibe irgend eine Bewegung macht, wie sie wohl im Gespräch vorkommt, die aber in keinem internationalen Automobilisten-Führer verzeichnet steht. Es ist den Polizeiposten der richtige Gebrauch der Signalscheiben noch nicht so recht geläufig, was im Interesse des Verkehrs aber möglichst bald nötig wäre. Die Berliner Verkehrspolizei, eine der am besten organisierten der Welt, hat ihre Posten mit großen weißen Stulphandschuhen ausgerüstet und die Zeichen werden mit beiden Händen gegeben, mit der einen Hand für die eine Richtung das Haltezeichen, mit der anderen Hand für eine andere Richtung das Durchfahrtzeichen. Die weißen Handschuhe sind weit sichtbar, die Zeichen klar und deutlich, und der Verkehr wickelt sich mustergültig ab. Ähnlich könnte der Dienst vielleicht auch hier versehen werden.

---

§ **Umtausch von Papiergeld gegen Hartgeld.** Da Silbergeld in Polen jetzt genügend vorhanden ist, wird, nach Blättermeldungen, in den nächsten Tagen der Umtausch von kleinen Scheinen gegen Silber- bzw. Hartgeld beginnen.

§ **Neue Freimarken.** Die Generaldirektion für Post und Telegraphie hat neue Freimarken in Umlauf gebracht. Es handelt sich um 30-Groschen-Marken, 25,5 × 20,2 Millimeter groß, mit der Abbildung des Sobiejski-Denkmals in Lemberg. Im oberen Teil der Marke befinden sich die Ziffern und die Aufschrift „30 Groschen", im unteren Teile das polnische Staatswappen und die Aufschrift „Poczta Polska". Die Farbe der Marken ist dunkelblau. Die noch im Umlauf befindlichen Freimarken desselben Wertes sind weiterhin gültig bis zu ihrer Einziehung.

§ **Vorläufig keine Schüleruniformen.** Wie die „N. Lodz. Ztg." von den Unterrichtsbehörden erfährt, sind vorläufig für die Schüler keine Uniformen vorgesehen. Diese Frage sei erst Gegenstand von Beratungen der maßgebenden Faktoren.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt mit Waren aller Art. Gegen 11 Uhr mittags wurden folgende Preise notiert: Butter 1,80—2, Eier 1,70 bis 1,80, Weißkäse 0,25—0,30, Tilsiter Käse 1,80—2, Schweizer Käse 2—2,40, Radieschen das Bündchen 15—20, Gurken das Pfund 80, Blumenkohl der Kopf 1—2,50, Kirschen 60, Spargel 50—1,20, Mohrrüben 20, Gänse das Stück bis 8 zł, Enten 2,50—3, Hühner das Stück 3,50, junge das Paar 6, Tauben das Paar 1,40, Aale das Pfund 2, Hechte 1—1,70, Plötze 30 bis 50, Karauschen 1,20—1,50, Schleie 1,20—1,50. Für Walderdbeeren zahlte man 50—60, Gartenerdbeeren 1, Blaubeeren 30, Schoten 40, junge Kartoffeln 20, Salat der Kopf 10, Kohlrabi 40, Rhabarber 20, Stachelbeeren 35, Zwiebeln das Bündchen 15, Tomaten das Pfund 3,50, Johannisbeeren 40.

§ **Ein Kind vom Zuge überfahren und getötet.** Am Montag ereignete sich in den Mittagsstunden nahe der Bahnstation Brahnau (Scierско) ein tödlicher Unglücksfall. Das Kind des Bahnbeamten Braun begab sich während der Abwesenheit der Eltern auf den Bahndamm, und zwar gerade zu der Zeit, als der D-Zug aus Bromberg herannahte. Das Kind bemerkte den Zug zu spät und wurde von einem hervorstehenden Wagenteil heftig beiseite geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

§ **Treibriemendiebstahl.** Gestern nacht drangen Diebe in die Maschinenräume der Ziegelei von Josef Stranz, Nakelerstraße (Nakielska) 64. Sie entwendeten dort 5 m Treibriemen, 13 cm breit und 15 mm dick.

§ **Festgenommen** wurden gestern nur drei Personen, eine wegen ungebührlichen Benehmens bei der Musterung im Schützenhause, ein Bettler und ein Dieb.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Eines der geschätztesten Mitglieder der Bühne, Kurt Hasenwinkel, muß Bromberg am 1. August verlassen. Seine langjährige verdienstvolle Wirksamkeit im Dienste der Bühne ist wert, bei seinem Abschied besonders gewürdigt zu werden. Zu diesem Zweck wird für ihn trotz des stattgefundenen Schlusses der Spielzeit eine besondere Abschieds-Benefizvorstellung vorbereitet, die für Dienstag, den 7. d. M., angesetzt ist. Der Benefiziant hat sich dazu einen der allerneuesten Berliner Schlager, das Schwanklustspiel „Der Glückspilz" gewählt, in dem er sich sowohl als Darsteller in seinem Spezialfach, wie auch als Spielleiter zum letzten Mal bei uns betätigen wird. (8140

Handwerker-Frauenvereinigung. Der Ausflug nach Jesuitersee wird bis auf Weiteres verschoben. (5330

In der Zeit vom 2. Juli bis 27. August 1925 bleibt die Buch- und Musikalienhandlung von **Jan Idzikowski**, vorm. M. Eisenhauer, Gdańska 16/17, in den Mittagsstunden von 1—3 Uhr geschlossen. (8133

* *

* **Adelnau** (Odalnowo), 26. Juni. Hier wurde der 22jährige Arbeiter Antoni Klimas verhaftet, der vor einem Jahre aus dem hiesigen Gefängnis, in dem er wegen Diebstahls saß, nach Deutschland geflohen war. Dort hat er in der Zwischenzeit wegen Diebstahls eine mehrwöchige Gefängnisstrafe verbüßt. Trotz seiner Jugend ist er schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft. Bei seiner jetzigen Verhaftung erklärte er, er würde doch wieder fliehen, „weil ihm das hiesige Gefängnis nicht gefalle".

h. **Mogilno**, 27. Juni. Am 25. hielt der Landwirtschaftliche Verein Dąbrowa (Kaisersfelde) eine Flurschau ab, die über die Ortschaften Parlin, Parlinek, Nowawies, Dąbrowa ging und ihren Abschluß in Königstreu (Sandowa) fand. Zu der Schau war der Landwirtschaftliche Verein Schubin und Umgegend eingeladen, und über 40 Wagen nahmen an der Fahrt teil. Zum Schlusse versammelten sich die Teilnehmer im Gasthaus Klettke in Königstreu zu einem gemütlichen Beisammensein.

at. **Nakel** (Nakło), 30. Juni. Da die alte Badeanstalt an der Netze während des Krieges in Verfall geriet, wurde sie ganz abgebrochen. Die Stadt baut an deren Stelle eine neue Badeanstalt und hat die Badegelegenheit erweitert, indem ein großes Bassin angelegt wurde, das für die Nichtschwimmer eingerichtet, während Freischwimmer sich auf der Netze tummeln können. Die Neueinrichtung entsprach einem starken Bedürfnis, da längere Zeit hindurch hier keine Gelegenheit zum Baden vorhanden war. — Bei dem Besitzer Scheunemann an dem Karnowoer Weg wurde ein Einbruch verübt. Die Spitzbuben hatten eine Scheibe des Fensters ausgehoben und drangen in die Stube, wo sie sämtliche Spinde und Schränke ausräumten im Wert von 2000 Złoty. Man ist den Spitzbuben schon auf der Spur.

* **Posen** (Poznań), 27. Juni. Als Schwindlerin festgenommen wurde die 37jährige Zigeunerin Dolińska, die längere Zeit von der Dummheit der Leute gelebt hatte, indem sie ihnen Heilung von Krankheiten versprach und ihnen die Zukunft prophezeite. Zur wirksamen Unterstützung ihrer Prophezeiungen nahm sie nach bekannten Vorbildern „auf 10 Tage" Sachen von den Leuten mit, die sie ihnen natürlich nicht wieder zurückbrachte. Bei ihrer Festnahme wurden bei ihr noch zwei große Damastbezüge und ein schwarzes seidenes Tuch beschlagnahmt.

* **Posen** (Poznań), 30. Juni. Gestern wurde auf der Wallischei das von außerhalb stammende Dienstmädchen Olga Kasuba dabei überrascht, als es sein drei Wochen altes Kind in einem Hausflur aussetzen wollte. Die Kasuba wurde festgenommen und das Kind dem städtischen Waisenhause zugeführt. — Die Leiche eines unbekannten Selbstmörders wurde am Sonntag im Walde bei Mechlin im Kreise Schrimm im völlig verwesten Zustande aufgefunden; sie hat vermutlich bereits drei Monate dort gelegen und war infolgedessen bis zur völligen Unerkennbarkeit verwest. Neben der Leiche wurde ein Revolver gefunden, mit dem der Selbstmord verübt worden ist. — Anscheinend in einem Anfall von Geistesstörung wollte sich gestern eine aus Bromberg stammende Sofie A., die hier bei ihrer Schwägerin zum Besuch weilte, vor ein Auto werfen, wurde jedoch noch rechtzeitig daran gehindert und dem Stadtkrankenhause zugeführt.

* **Posen** (Poznań), 1. Juli. Gestern nacht wurde in unserer Stadt ein großer Kassendiebstahl verübt. Geldschrankknacker waren in die Kellerräume des Bankhauses Krotochil-Bernaczynski, Plac Wolności 18, eingedrungen und hatten die Decke zu dem oben gelegenen Kassenraum durchbrochen. Dort öffneten sie mit einem Sauerstoffapparat einen Geldschrank und stahlen daraus 13 000 zł bares Geld, ferner zwei Wechsel zu 2000 zł, der eine akzeptiert von Anton Unruh-Piotrowo und giriert von Koscielski i Ska., der andere akzeptiert von dem Grafen Ignaz Mielżynski und giriert von Raczewski i Plucinski. Die Geldschrankknacker gehören einer internationalen Bande an und sind der Polizei bekannt. Jedoch gelang es bisher nicht, sie festzunehmen.

* **Usch** (Kr. Kolmar), 28. Juni. Das alte kleine Städtchen Usch an der Netze, bekannt durch seinen Kalwarienberg, und als Wallfahrtsort, führt für gewöhnlich ein recht stilles Dasein. Nun hat es ein Ereignis gehabt: Eine „Ausstellung" für Landwirtschaft, Gewerbe und Handwerk wurde hier am 25. d. M. für fünf Tage veranstaltet, und zwar auf dem Schützenplatz, im Schützenhause und im Zentralhotel. Die Eröffnung, zu der sich mehrere hundert Besucher eingefunden hatten, erfolgte am Schützenplatz. Ansprachen hielten der Vorsitzende des Ausstellungsausschusses, Ansiedler Kucewicz-Mirosław, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins Usch, der Bürgermeister der Stadt und der Starost des Kreises Kolmar. Dieser führte aus, daß die Ausstellung ein Bild davon geben solle, was in fünf Jahren geschaffen worden sei. Ein Nachbar solle sehen, was der der andere leistet, und man solle ein Bild friedlicher Arbeit sehen. Die größte Bedeutung habe die Ausstellung naturgemäß für die Landwirtschaft, da 70 Prozent der Bevölkerung der Republik in der Landwirtschaft beschäftigt seien. Sodann eröffnete der Starost die Ausstellung. — Die Tiere waren am Schützenplatze im Freien untergebracht, Pferde in größerer Zahl, und meist wertvolles Material, gestellt zum Teil vom Großgrundbesitz (zwei Rennpferde des Barons Luettwitz-Oberleßnitz), überwiegend aber vom kleineren Besitz, in besonderer Güte aus den Ortschaften Uschneudorf, Hohendorf, Mirosław, Karlstätt, Knarrhütte. An Rindvieh waren Bullen, Kühe und jüngere Tiere ausgestellt. Besonders zu erwähnen sind gute Bullen von den Gütern: Nickelskowo, Oberleßnitz und Uschneudorf. Das Rindvieh bäuerlicher Herkunft fiel erheblich gegen solches von Gütern ab, vor allem Kühe. Schweine waren nur in einigen Exemplaren vertreten, ebenso Schafe (hierbei zwei gute Merinoböcke, Böthelt-Uschneudorf). Von Hühnern war ein Stamm ausgestellt. Aus technischen Gründen konnten die Ergebnisse der Tätigkeit des Preisrichterkollegiums, bestehend aus dem Starosten, dem Bürgermeister und den Herren Kucewicz, Böthelt-Uschneudorf und Schwarz-Usch, nicht mehr vor Abtransport der Tiere bekanntgegeben werden, jedenfalls entfielen die Preise in die vorhin genannten Orte. Auf dem Schützenplatz waren ferner ausgestellt: Gärtnereierzeugnisse, Erzeugnisse der Glashütten Usch und Gertraudenhütte, Steinmetzarbeiten, sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte (von Mielke-Kolmar), im Schützenhause gewerbliche Erzeugnisse, auch eine Radioempfangsstation. Die Ausstellung im Zentralhotel zeigte in der Hauptsache Lehrmittel der Schulen, sowie Arbeiten und Zeichnungen von Schülern, Schülerinnen und Fortbildungsschülern, Handarbeiten, Gemälde, Jagdtrophäen, einen Webstuhl, auf dem die Anfertigung eines geschmackvollen Musters vorgeführt wurde, und anderes. Der Besuch der Ausstellung am ersten Tage war sehr gut, Schulen waren zahlreich erschienen. Der Eintritt war frei.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 27. Juni. Von der Grube Hildebrand des Grafen Henckel von Donnersmarck wurde der Arbeiter Josef Ciba aus Neudorf wegen eines Metalldiebstahls entlassen. Daraufhin bewaffnete er sich mit einem Karabiner, versteckte sich in einem Graben vor dem Eingang der Grube und schoß den um 6 Uhr zum Dienst kommenden Bergverwalter Kuhna aus 60 Schritt Entfernung in den Rücken. Der Getroffene lief noch etwa zwanzig Schritt, stürzte dann aber zu Boden. Der Mörder gab noch zwei Schüsse auf ihn ab, die den Bergverwalter in die Brust und in die Hand trafen. Von der Polizei und Arbeitern verfolgt, schoß der Mörder weiter um sich, verletzte einen Straßenbahnschaffner und besonders schwer durch Bauchschuß den Steiger Ziegert, der ins Krankenhaus gebracht wurde und wahrscheinlich zu Tode getroffen ist. Der Mörder entfloh und entkam zunächst. Er wurde später, von der eigenen Hand gefallen, tot aufgefunden. Der Mörder ist ein Aufständischenführer, vor dem die deutsche Bevölkerung schon längst in Angst und Schrecken lebte.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Kommen und sich überzeugen!

GROSSE AUSWAHL — BILLIG — BEQUEM!

auf 5

RATEN

MÄNTEL in Gummi und Gabardine für Herren und Damen

Manufakturwaren

Herren- u. Damenwäsche, Wäscheartikel ▫ Anzüge ▫ Arbeitshosen u. -Blusen. Maßarbeit wird ausgeführt.

Herren- und Damen-Schuhe.

Warenhaus E. S. ZAREMBA

ulica Długa 66, Ecke Podwale, I. Etage. Telefon 809. 8015

Wilh. Matern

Dentist 7798

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw.

Anmeldungen nimmt entgegen 7363

G. Borreau, Bücher-Revisor,

Jagiellońska 14. Telefon 1259.

OKOLE

H. MATERN

Dentist 7799

Sprechstunden 9–1, 3–6 Uhr

Okole, Grunwaldzka 104

im Hause des Kaiser-Kaffee-Geschäfts.

Optanten u. Auswanderer

sichern sich beste Ausführung ihrer

Transporte

durch die

altbewährte Möbeltransportfirma

F. Wodtke, Bydgoszcz

ul. Gdańska 131/2. Tel. 15 u. 16.

Meine Firma ist Spediteur für das Generalkonsulat Posen und andere Konsulate, für das Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden in Berlin.

Eig. gute **Lagerräume** in: Schneidemühl, Frankfurt a. O., Hamburg, Berlin.

Wohnungstausch. 5320

Bilanz am 31. Dezember 1924

Aktiva:

Kassa-Konto	999,42 zł	
Wechsel-Konto	4 846,98 „	
Kontokorrent-Konto	3 632,59 „	
Postscheck-Konto	67,06 „	
Beteiligungen-Konto	100,— „	
Hypotheken-Konto	—,12 „	
Summa der Aktiva	9 646,17 zł	

Passiva:

Spareinlagen-Konto	4 973,88 zł	
Vorauserhobene Zinsen	72,80 „	
Geschäftsanteile der Mitglieder	71,11 „	
Kontokorrent-Konto	3 135,31 „	
Reservefonds-Konto	112,23 „	
Spezial-Reservefonds-Konto	11,01 „	
Bankenschulden-Konto	1 175,80 „	
Gewinn	94,03 „	9 646,17 zł

Zahl der Genossen am 1. Januar 1924: 75. Zugang: 113. Abgang: 16. Mitgliederzahl am 31. Dezember 1924: 172. 8032

Vorschußverein Więcbork

sp. z. n. o.

Der Vorstand: Gruber. Draheim. Schulz.

Kiefern-Spundbohlen und Rammpfähle

auch in den stärksten Abmessungen

Lichtmaste, Rundpfähle Rundsteifen, Rüststangen Schiffs- und Baubohlen

offeriert jederzeit 6122

C. A. Franke,

Czartoryskiego 2. Tel. 28.

Sofort lieferbar:



Mähmaschinen

Original „Deering"

Original „Syth"

zu konkurrenzlosen Preisen

Pferderechen, Ganz- und Halbautomat

Gabel-Heuwender.

Sämtliche Ersatzteile. Alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. 8095

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Motorboote, Ruderboote, Paddelboote u. Handkähne,

sowie **Ruder** rc.

hat zum Verkauf und fertigt auf Bestellung an 7995

Schiffswerft Willi Gannott,

Tel. 1813. Bydgoszcz, Toruńska 54. Tel. 1813.



Adler-Schreibmaschinen u. and.
Rechen-Maschinen
Paginier-Maschinen
Vervielfältigungs-Apparate
Zubehör und Ersatzteile
Reparaturwerkstatt
Büromöbel

Stanisław Skóra & Ska., Bydgoszcz, Gdańska 163, Telef. 11—75.

Illustr. Katalog auf Wunsch gratis. 8085

Aufzüge

für

Personen Speisen Lasten

baut

J. Zimmermann

Maschinenfabrik

Danzig

Steindamm 4—7. 6953

Billige

3 Serien-Tage!

Ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis

Nur 3 Preise

Serie I: Ein Posten **Damen-Mäntel** engl. Art, gute, haltbare Qualität . . . nur zł **24.—**	**Serie I: Ein Posten** **Herren-Anzüge** gute, haltbare Qualität nur zł **25.—**
Serie II: Ein Posten **Damen-Mäntel** aus feinem Tuch, moderne Machart. . . . nur zł **28.—**	**Serie II: Ein Posten** **Herren-Anzüge** Ia Tennis, blau u. braun der mod. Streifen nur zł **42.—**
Serie III: Ein Posten **Damen-Mäntel** aus prima Tuch, reiche Garnierung . . nur zł **35.—**	**Serie III: Ein Posten** **Herren-Anzüge** moderne Stoffe, tadelloser Sitz . . . . . nur zł **52.—**

Nur solange Vorrat reicht!

Hurtownia towarów bławatnych i konfekcji

WŁÓKNIK

Inhaber: **F. BROMBERG** 7867

Długa 10/11 (Friedrichstr. 10/11). **Bydgoszcz.** Tel. 1451.

Gewasch., sandfr.

Kies

in Körnung 2—5 mm und 5—50 mm hat frei Wagg., Anschlußgleis Fordon abzugeben 7103

A. Medzeg,

Dampf.-Ziegelw. Fordon-Weichsel.

Größere Anzahl

Schwellen

für Normal- und Schmalspurgeleise

Kantholz, Klobenholz

aus der Gegend Obrzycko und Męcikał bei Chojnice 7470

unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Fa. J. Wegener, Golec Kujawski

Billigste Einkaufsquelle für Zuckerfabriken und Kreisbahnen!!

Maschinenfabrik Th. Flöther,

Gassen! 7890

Unser Büro befindet sich in Poznań

Masztalarska 7

Tel. 1866. Parterre. Tel. 1866.

Firma **ST. RATAJCZAK.**

Außergewöhnl. Angebot!

1 weiß emaillierter **Kochherd**

146×64 cm, mit 3 Kochlöchern, 2 Bratöfen, Wärmeschrank, Wasserkasten, wie neu, verkauft äußerst preiswert;

eiserne Kochherde

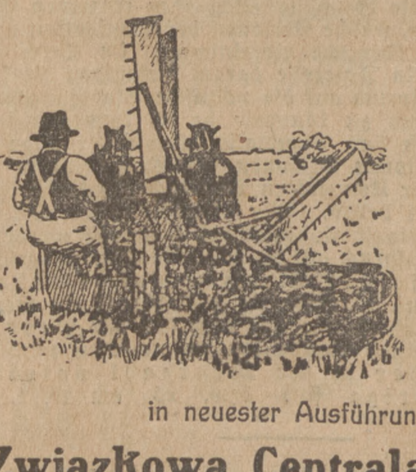
nach westfälischer Art, kleine und große aus eigenen Werkstätten;

Bratöfen in verschiedenen Größen, **transportable Kachelöfen** in reicher Auswahl, bietet an zu den billigsten Tagespreisen

Oskar Schöpper, Zduny 5.

Werkstatt für Ofen- und Herdbau. 5149

Uebernahme u. Ausführung v. Töpferarbeiten.



Original amerikanische

Getreidemäher Massey-Harris

in neuester Ausführung.

Związkowa Centrala Maszyn

Tow. Akc.

Poznań, ul. Wjazdowa 9. 7732